

Protokoll

14. Sitzung

Gemeinderat

9. Mai 2023

N I E D E R S C H R I F T

über die am **Dienstag, dem 9. Mai 2023**, Beginn um 12.00 Uhr, im Gemeinderatssaal des Rathauses stattgefundene **14. Sitzung** des Gemeinderates der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee.

Vorsitzender: Bürgermeister Christian **Scheider**

Stadtsenatsmitglieder: Vizebürgermeister Mag. Philipp **Liesnig**
 Vizebürgermeister Prof. Mag. Alois **Dolinar**
 Stadtrat Mag. Franz **Petritz**
 Stadträtin Sandra **Wassermann**, BA
 Stadtrat Maximilian **Habenicht**
 Stadträtin Mag. Corinna **Smrecnik**

Gemeinderatsmitglieder:

SPÖ

GR Daniela **Blank**
 GR Ines **Domenig**, Bed (entsch.)
 GR Christian **Glück**
 GR MMag. Angelika **Hödl** (entsch.)
 GR Gabriela **Holzer**
 GR Mag. Martin **Lemmerhofer** (ab 12.50 Uhr)
 GR Dipl.-Ing. Constance **Mohar**
 GR Robert **Münzer**
 GR Susanne **Neidhart**
 GR Mag. Bernhard **Rapold**
 GR Edeltraud **Ratz**
 GR Ralph **Sternjak**

ÖVP

GR Julian **Geier**
 GR Markus **Geiger**
 GR Mag. Manfred **Jantscher**
 GR Verena **Kulterer**
 GR Dr. Julia **Löschnig**
 GR Siegfried **Wiggisser**

GRÜNE

GR Mag. Sonja **Koschier**
 GR Dipl.-Ing. Elias **Molitschnig**, BSc
 GR Mag. Margit **Motschiunig**
 GR Philipp **Smole**

TKS

GR Mag. René **Cerne**, MBA
 GR Mag. Johann **Feodorow**, Bed (entsch.)
 GR Michael **Gussnig**
 GR Ulrike **Herzig**
 GR Patrick **Jonke**
 GR Lucia **Kernle**
 GR Siegfried **Reichl** (entsch.)
 GR Dipl.soz.Päd. Manuela **Sattlegger** (entsch.)
 GR Dieter **Schmied** (entsch.)

FPÖ

GR Wolfgang **Germ** (bis 14.10 Uhr)
 GR Mag. Iris **Pirker-Frühauf**
 GR Johann **Rebernig**
 GR Dr. Andreas **Skorianz**

NEOS

GR Mag. Janos **Juvan** (entsch.)
 GR Mag. Verena **Polzer**
 GR Robert **Zechner**

Entschuldigt:

SPÖ	GR Ines Domenig, BEd GR MMag. Angelika Hödl GR Mag. Martin Lemmerhofer (bis 12.50 Uhr)
TKS	GR Mag. Johann Feodorow, BEd GR Dipl. soz. Päd. Manuela Sattlegger GR Siegfried Reichl GR Dieter Schmied
FPÖ	GR Wolfgang Germ (ab 14.10 Uhr)
NEOS	GR Mag. Janos Juvan

Ersatzmitglieder:

SPÖ	Mag. Benjamin Hell, BA Sarah Glück Mag. Birgit Vouk
TKS	Silvester Diöthe Patrick Suklitsch Andreas Puschl Hermann Puntschart
FPÖ	Ing. Markus Schoas (ab 14.10 Uhr)
NEOS	Christian Weinhold

Anwesende Magistratsbedienstete

MMag. Stephane Binder, Vertreter des Magistratsdirektors

Mag. Michael Pignitter, Stadtrechnungshofdirektor

Mag. Arnulf Rainer

Elke Schuster, BA

Angelika Rumpold

Jutta Schöttl

Dr. Valentin Unterkircher

Thomas Reiter

Almira Repnig

Mag. Christoph Schwarzfurtnner, BSc

Karl-Heinz Petritz

Harald Gradischnig

Dr. Gabriele Herpe

Mag. Sabina Gagic

Mag. Klaus Thuller

Mag. Karin Zarikian

Mag. Christoh Wutte

MMag. Dr. Sandra Oswald-Sitter

Robert Kruschitz

Gäste:

DDr. Johann Neuner

Dr. Martin Wiedenbauer

Protokollprüfung: Gemeinderätin Verena Kulterer, ÖVP
Gemeinderat Robert Zechner, NEOS

Schriftführung: Jutta Schöttl

Die sprachliche Gleichbehandlung von Mann und Frau wird gemäß § 9 Klagenfurter Stadtrecht angewendet.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Gemeinderatsmitglieder, anwesende Vertreterinnen, Vertreter der Presse, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses.

Ich darf Sie alle herzlich zur heutigen 14. Gemeinderatssitzung begrüßen. Wir haben heute sehr wichtige Tagesordnungspunkte, die Ihnen ja vorliegen, im Bereich unserer Entwicklung unseres Flughafens. In diesem Zusammenhang werden wir unter der Berichterstattung von Herrn Vizebürgermeister Mag. Liesnig diese zur Beschlussfassung anstehenden Tagesordnungspunkte natürlich dementsprechend erläutern und es werden der Herr DDr. Johann Neuner und der Herr Dr. Martin Wiedenbauer für allfällige Fragen hinzugezogen, die man also von den Gemeinderatsmitgliedern stellen kann.

Der Gemeinderat ist beschlussfähig. 37 Mitglieder des Gemeinderates und acht Ersatzmitglieder sind anwesend. Der Bürgermeister verliest die Namen der entschuldigten Gemeinderatsmitglieder sowie die der Ersatzmitglieder. Wie gesagt, als Ersatzmitglieder sind heute Herr Andreas Puschl und Herr Hermann Puntschart und nach seinem Eintreffen um circa 16.00 Uhr Christian Sichitz gemäß § 21 Abs. 4 des Klagenfurter Stadtrechtes anzugeloben. Ich darf MMag. Stephane Binder in der Funktion als Magistratsdirektorstellvertreter zum Rednerpult bitten, um die Gelöbnisformel zu verlesen. Daraufhin erfolgt wie immer durch Herrn Mag. Rainer der namentliche Aufruf. Herr Puschl sowie Herr Puntschart darf ich nach namentlichem Aufruf um Annahme des Gelöbnisses durch die Worte „Ich gelobe“ ersuchen und Sie bitten, sich von den Sitzen zu erheben.

Herr MMag. Stephane Binder, Verteter des Magistratsdirektors:

„Ich gelobe, der Verfassung, der Republik Österreich und dem Lande Kärnten die Treue zu halten, die Gesetze zu beachten, für die Selbstverwaltung einzutreten, meine Amtspflicht unparteiisch und uneigennützig zu erfüllen, die mir obliegende Verschwiegenheit zu wahren und das Wohl der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee nach bestem Wissen und Gewissen zu fördern.“

Namentlicher Aufruf durch Herrn Mag. Arnulf Rainer:

Herr Andreas Puschl

„Ich gelobe“

Herr Hermann Puntschart

„Ich gelobe“

Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Dankeschön. Ich darf bitten, wieder Platz zu nehmen und darf herzlich gratulieren zur Angelobung und alles Gute wünschen, gute Zusammenarbeit.

Wir gehen weiter zu den Protokollprüfern. Protokollprüfer für die heutige Sitzung werden bestellt Frau Gemeinderätin Verena Kulterer und Herr Gemeinderat Robert Zechner.

Wir kommen zur

Fragestunde

A 10/23 von Gemeinderat Philipp Smole, Die Grünen, an Stadträtin Sandra Wassermann, BA, betreffend **Überlasteter Kanal am Kreuzbergl**

Allfällige nähere Hinweise:

Eine geplante Wohnhausanlage und ein betroffenes Einfamilienhaus, deren Grundstücke sich am Kreuzbergl befinden, konnten nach drei Jahren keine geeignete Lösung für die zukünftige Versickerung des Regenwassers des geplanten Bauvorhabens finden. Das Ansuchen des Bauwerbers der Wohnanlage wurde vor drei Jahren mit der Begründung abgelehnt, dass der Kanal bereits überlastet sei. Nach nunmehr drei Jahren ohne Lösung stimmt die Landeshauptstadt Klagenfurt nun einer Versickerung in den Regenwasserkanal ohne Begründung zu.

Wortlaut der Anfrage:

Wie erklären Sie sich die plötzliche Zusage an den Bauwerber, da sich ja an der Beschaffenheit des Kanals seit drei Jahren nichts getan hat?

Antwort von Stadträtin Sandra Wassermann, BA, FPÖ:

Hoher Gemeinderat, geschätzter Fragesteller.

Die Fragebeantwortung besteht hier aus mehreren Bestandteilen. Zum einen liegt der Anfrage die Kanalgebührenverordnung von 1994 zugrunde, aus der ich kurz einmal zitieren will. Da geht es auch um die Aufgaben der Stadt Klagenfurt, die nämlich zuständig ist für die Bereitstellung der Einrichtungen der Gemeinde für die Sammlung, Ableitung, Behandlung und Beseitigung der im Gemeindegebiet anfallenden Abwässer. Und da geht es auch um die Gebühr für die tatsächliche Inanspruchnahme dieser Einrichtungen. Das ist in unserer Kanalgebührenverordnung geregelt. Dass der Kanal mehrere Funktionen hat auch im Sinne des Hochwasserschutzes ist auch allgemein bekannt. Der zweite Teil dieser Beantwortung betrifft aber auch das allgemeine Verwaltungsverfahrensgesetz, nämlich um genau zu sein den § 8, dass aus laufenden Verfahren nicht inhaltlich berichtet werden kann. Ich möchte das jetzt nur noch einmal in Erinnerung rufen. Sollten wir Gemeinderäte grundsätzlich auch alle kennen und wissen. Man kann sich das so wie ein Fußballfeld vorstellen. Also ich bin jetzt direkt im allgemeinen Verwaltungsverfahrensgesetz drinnen und auf dem Spielfeld ist die Partei, die Parteienstellung hat. Außerhalb des Spielfeldes bei den Rängen da sind die Beteiligten. Es gibt einen Unterschied zwischen der Parteienstellung und den Beteiligten. Jeder, der selber schon einmal so ein Verfahren abgewickelt hat oder in einem Verfahren beteiligt da Parteienstellung hatte, wird den Unterschied kennen. Bei der Partei ist der Unterschied, dass sie Akteneinsicht nehmen darf, Parteiengehör hat, Stellungnahme zur Beweisaufnahme machen kann, Ladung zur mündlichen Verhandlung, Ablehnung eines nicht amtlichen Sachverständigen, Erlassung eines Bescheides, Erhebung von Rechtsmitteln, Übermittlung der Berufung, Beschwerdemitteilung und noch einige weitere Punkte. Und all diese im § 8 des AVG geregelten Inhalte treffen bei dieser Anfragebeantwortung nicht zu, da die Grünen in dem Fall keine Parteienstellung haben. Und von meiner Fachabteilung möchte ich hier noch ganz klar kommunizieren, dass in der gegenständlichen Angelegenheit es sich um ein laufendes Verfahren, um ein laufendes Bauverfahren, auch handelt und

Anrainerrechte nur im Sinne der Parteienstellung geltend gemacht werden können. Im Bauverfahren können von Anrainern auch Stellungnahmen der Fachabteilungen oder der Sachverständigen hinterfragt werden. Das ist selbstverständlich, so wie auch bei jedem Verfahren. Und diese Möglichkeit steht natürlich nur den Anrainern mit einer Parteienstellung zu, nicht aber der grünen Partei. Und aufgrund dieser Zusammenhänge, Herr Gemeinderat Smole, du hast hier keine Parteienstellung, wird darauf hingewiesen, dass inhaltlich dazu nicht Stellung genommen werden kann.

Keine Zusatzfrage der anderen Fraktionen.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderat Philipp Smole, Die Grünen:

Nach den Informationen, die uns zugegangen sind, gab es da im Vorfeld auch eben mit der Anrainerschaft teilweise auch Diskussionen oder Meinungsverschiedenheiten über die Parteistellung bzw. wem die zusteht und auch um den Status und soweit wir wissen, ist diese dann zuerkannt worden. Und wenn aber diese Informationen, die wir da als Nichtpartei sozusagen jetzt erfragen wollten, zugegangen wären, dann müssten wir sie jetzt nicht stellen. Also offenbar ist aber da den Betroffenen die Parteistellung auch nicht anerkannt worden oder zumindest hat es da in der Kommunikation offenbar Probleme gegeben. Gibt es da eine Wahrnehmung?

Antwort von Stadträtin Sandra Wassermann, BA, FPÖ:

Also ganz genau richtig. Faktum ist, dass die betroffenen Anrainer, wenn sie Anrainer sind, oder die betroffenen Anfragenden aus der Anrainerumgebung keine Parteienstellung haben.

A 11/23 von Gemeinderätin Mag. Sonja Koschier, Die Grünen, an Stadträtin Mag. Corinna Smrecnik, SPÖ, betreffend **Verkehrsberuhigung Sonnwendgasse**

Allfällige nähere Hinweise:

Mitte des letzten Jahres fand ein Treffen mit Politik, Magistrat und Anrainerinnen und Anrainern statt, die eine Entlastung des Verkehrsflusses in der Sonnwendgasse fordern. Versprochene Ergebnisse aus den dazu vereinbarten Gesprächen sind bis heute ausständig.

Wortlaut der Anfrage:

Wie ist der aktuelle Stand in der Sache Verkehrsberuhigung Sonnwendgasse?

Antwort von Stadträtin Mag. Corinna Smrecnik, SPÖ:

Sehr geehrte Damen und Herren, hoher Gemeinderat, liebe Sonja.

Danke für deine Anfrage. Wir beschäftigen uns schon seit geraumer Zeit mit der Thematik natürlich. Und die Abteilung SV hat mit Hilfe des aktuellen Verkehrsmodells die Auswirkungen von zwei gegenläufigen Einbahnabschnitten in der Sonnwendgasse untersucht. Und beurteilt wurde die Einbahnführung der Sonnwendgasse von Westen nach Osten, zwischen Rosentaler Straße und Feldhofgasse und eine Einbahnführung von Osten nach Westen, zwischen der St. Ruprechter Straße und der Billrothstraße. Und die Ergebnisse zeigen, dass durch die Maßnahme, die Verlagerungseffekte auf das höherrangige Straßennetz, also Südring oder

Florian-Gröger-Straße, sehr überschaubar sind. Starke nicht gewollte Verkehrszunahmen sind hingegen in der nördlichen Parallelstraße, Gartengasse/Bahnstraße, sowie in der Feldhofgasse, also zwischen Sonnwendgasse und Gartengasse, zu beobachten. Die beiden gegenläufigen Einbahnen führen somit nur zu einer kleinräumigen Verlagerung in die angrenzenden Tempo 30 Straßen. Aus verkehrsplanerischer Sicht kann dieser Maßnahme nicht zugestimmt oder diese nicht befürwortet werden. Jedoch prüft die Abteilung SV auch in weiterer Folge mit dem aktuellen Verkehrsmodell die Bahnstraße sowie auch die Mössingerstraße und auch die derzeitige Vormittagssperre. Das wird jetzt alles geprüft und auch simuliert. Und sobald die nächsten Ergebnisse vorliegen, werden wir natürlich den Ausschuss damit kontaktieren und auch im Gemeinderat informieren. Die Damen der Bürgerinitiative waren auch vorige Woche beim Herrn Sadila und heute auch bei mir, gemeinsam mit der Sandra auch, wo die Damen auch informiert worden sind und wir die Gespräche diesbezüglich geführt haben.

Keine Zusatzfrage der anderen Fraktionen.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderätin Mag. Sonja Koschier, Die Grünen:

Soweit ich weiß, gibt es ja die Sorge, dass durch die zusätzlichen Wohnbauten, die wir vor ein paar Monaten beschlossen haben, gibt's die Sorge, dass sich da das Verkehrsaufkommen noch mehr vergrößert. Jetzt meine Frage, bis wann wird es denn da eine Lösung geben dann für diese Verkehrssituation?

Antwort von Stadträtin Mag. Corinna Smrecnik, SPÖ:

Wie bereits erwähnt, es wird jetzt das weitere Verkehrsmodell geprüft bei der Bahnstraße und Mössingerstraße. Das sollte bis Ende Mai vorliegen und danach können wir gesamtheitlich über den gesamten Raum schauen, weil wir dürfen nicht eine einzelne Straße beurteilen.

Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ, übernimmt den Vorsitz.

A 12/23 von Gemeinderätin Mag. Sonja Koschier, Die Grünen, an Bürgermeister Christian Scheider, TKS, betreffend **KTV, Nutzungsrecht Benediktinerschule**

Allfällige nähere Hinweise:

2018 wurde die Benediktinerschule an die ARGE Benediktinerhof (Sandwirt und Vitaneum) verkauft. Im Kaufvertrag wurde vereinbart, den Turnsaal in der Benediktinerschule zu erhalten und dem KTV zur Verfügung zu stellen. Das Nutzungsrecht drückte demnach auch den Kaufpreis nach unten. Jetzt wird für den KTV, auch mit dem Geld der Landeshauptstadt Klagenfurt, ein neuer Turnsaal im Herbergtarten gebaut.

Wortlaut der Anfrage:

Was passiert mit dem Nutzungsrecht für den KTV?

Antwort von Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Hoher Gemeinderat, sehr geehrte Anfragerin.

Das Nutzungsrecht bleibt natürlich aufrecht, solange der KTV dieses auch dementsprechend ausüben will. Parallel zum Standort Benediktinerschule wird ein Turnsaal im Herbertgarten erreicht. Die neuen Eigentümer der Benediktinerschule haben bei uns angefragt, ob der Turnsaal in der Benediktinerschule durch den Neubau im Herbertgarten noch gebraucht wird. Wir haben daher die Dienststelle Sport beauftragt, eine Analyse durchzuführen, ob durch den Neubau der Turnsaal in der Benediktinerschule tatsächlich noch gebraucht wird. Diesbezüglich wird es jetzt Gespräche mit dem neuen Eigentümer, der Abteilung Sport und den zuständigen Referenten geben. Sollte sich eben herausstellen, dass der Turnsaal in der Benediktinerschule nicht benötigt wird, dann muss es allerdings zu Nachverhandlungen über einen höheren Kaufpreis kommen. Dieser sollte auf Grundlage eines Gutachtens, welches die Stadt dann in Auftrag zu geben hat, fußen.

Zusatzfrage von Stadtrat Mag. Franz Petritz, SPÖ:

Nicht unmittelbar eine Zusatzfrage, sondern eine Ergänzung zur Anfrage, was das Nutzungsrecht jetzt für den KTV betrifft. Da gibt es eine neue Nutzungsvereinbarung, die bereits im Stadtsenat dahingehend beschlossen worden ist, dass das unentgeltliche immerwährende Recht des KTV der Benützung eines Turnsaales ist weiterhin gewährleistet. Es ist aber in Verhandlungen gelungen, das ortsunabhängig darzustellen. Also dass der KTV sich bereit erklärt, dieses Nutzungsrecht im Herbertgarten in weiterer Folge auch auszuüben und die Stadt hat das eingeräumt.

Zusatzfrage von Gemeinderat Dr. Andreas Skoriansz, FPÖ:

Was ist dann der Fall, wenn bei möglichen Nachverhandlungen der Eigentümer nicht mit verhandelt? Kannst du ihn zwingen dazu, dass er eine Leistung dann noch gibt?

Antwort von Bürgermeister Christian Scheider TKS:

Ja der Eigentümer ist ja auf uns zugekommen und hat sozusagen mit der Stadt die Diskussion und Verhandlung aufgenommen. Wenn sich etwas verändern soll von dem ursprünglichen Plan, dann braucht es ja beide Teile, die zustimmen und gemeinsam einen Weg gehen. Ein einsamer oder ein einseitiger Weg kann ja eh nicht gefahren werden. Aber das Interesse ist da. Die Gespräche sind da. Und die erfolgen sozusagen jetzt in allen Bereichen. Dann wird man rechtzeitig ein Ergebnis auch dementsprechend mitteilen können.

Zusatzfrage von Gemeinderat Robert Zechner, NEOS:

Wann genau ist die Option vom Eigentümer gezogen worden bzw. wann hat genau die Übernahme stattgefunden der Benediktinerschule?

Antwort von Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Wann genau kann ich jetzt nicht sagen. Aber die Option ist gezogen worden vor nicht allzu langer Zeit.

Gemeinderat Robert Zechner, NEOS:

Kann man das genaue Datum dann nachreichen bitte?

Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Ja natürlich. Darauf eben hat es mehrere Gespräche gegeben mit dem Eigentümer, wo eben noch einmal festgelegt wurde, was ist Vertragsinhalt. Und dann aufgrund der Zeit und der sozusagen neuen Lage, die sich ergeben hat mit den Turnsälen, ist einfach das noch einmal konkret besprochen worden, was benötigt die Stadt Klagenfurt, was ist für den Turnverein absolute Notwendigkeit, was braucht er auch, natürlich dann in Verbindung mit unserer Abteilung Sport, die ja weiß, welche Notwendigkeiten auch für die Zukunft und für die Gegenwart bestehen. Und auf dieser Grundlage, wie gesagt, kann man jetzt dann anhand dieser Analysen auch dementsprechend dann eine Entscheidung treffen. Aber die geht nur beiderseitig.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderätin Mag. Sonja Koschier, Die Grünen:

Also wir werden, wenn der KTV das nicht mehr braucht, werden wir nachverhandeln und es wird ein Gutachten eingebracht oder eingeholt. Wissen wir da schon ungefähr, was der Wert sein wird, um den es geht?

Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Da will ich mich jetzt da nicht vorher festlegen. Ich meine, das würde auch gar nicht ohne Gutachten gehen. Wir brauchen ja eine Grundlage. Weil das ist ja sozusagen öffentliches Geld. Da brauchen wir natürlich dementsprechende Einschätzungen, dass wir dann auch eine Vorlage haben für allfällige Beschlüsse und dementsprechend auch die Interessen der Stadt Klagenfurt natürlich wahren. Das ist klar. Es muss rechtlich auch begleitet werden. Weil Sie wissen, es hat ja damals eine Ausschreibung gegeben. Aufgrund dieser Ausschreibung hat es ja dann eine Einreichung der Konzepte gegeben. Das muss alles natürlich rechtlich begleitet werden, korrekt sein und vom Preis her auch passen. Und so kann das dann dementsprechend vorgelegt werden.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, übernimmt den Vorsitz.

A 13/23 von Gemeinderat Philipp Smole, Die Grünen, an Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ, betreffend **Rückzahlung innerer Darlehen**

Allfällige nähere Hinweise:

In den letzten Jahren hat es sich eingebürgert, dass man sich für die Finanzierung des laufenden Betriebes innerer Darlehen bedient. Eine Rückzahlung würde die notwendige Liquidität sicherstellen, falls unerwartete Kosten im Gebührenhaushalt zu tilgen wären.

Wortlaut der Anfrage:

Warum nutzt man nicht den unerwartet günstigen Rechnungsabschluss 2022, um die inneren Darlehen zu tilgen?

Antwort von Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ:

Hoher Gemeinderat, sehr geehrte Damen und Herren.

Das ist ein komplexes Thema. Ich hoffe, es gelingt mir eine verständliche Beantwortung der Anfrage. In den vergangenen Jahren wurde immer wieder auf innere Darlehen zurückgegriffen, um den allgemeinen Haushalt ausgeglichen darstellen zu können. Und zwar haben sich da innere Darlehen für diesen Zweck in Höhe von EUR 24 Millionen angehäuft. Jetzt haben wir das Ziel verfolgt, diese Situation schrittweise in Ordnung zu bringen. Das heißt, wir haben den Rechnungsabschluss 2022, das positive Ergebnis, dafür verwendet, EUR 8,78 Millionen, die wir für den Ausgleich des allgemeinen Haushaltes verwendet haben, auszugleichen durch den Überschuss, den wir erzielen konnten, haben EUR 7,34 Millionen davon verwendet, also von diesen inneren Darlehen, um dem Projekt- und Investitionshaushalt diese Mittel zuzuführen und damit Fremddarlehen zu tilgen. Das heißt, es ist uns gelungen, die Schuldenlast der Stadt Klagenfurt mit dem Rechnungsabschluss 2022 um insgesamt EUR 8,78 Millionen zu verringern, bedeutet aber gleichzeitig, diese inneren Darlehen, die für den allgemeinen Haushalt, für den Ausgleich, verwendet wurden, belaufen sich nach wie vor auf EUR 15 Millionen. Das heißt, da haben wir noch in den nächsten Jahren eine entsprechende Aufgabe vor uns, um auch diesen Restbetrag entsprechend ausgleichen zu können und die Landeshauptstadt Klagenfurt finanziell auf solide Beine zu stellen.

Keine Zusatzfrage der anderen Fraktionen.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderat Philipp Smole, Die Grünen:

Ja. Vorerst vielen Dank für die Beantwortung. Mir ist bei den Rechnungsabschlüssen, bei den letzten beiden, aufgefallen, oder uns allen, dass die erfreulicherweise deutlich besser erfolgt sind, als eigentlich ursprünglich im Budget vorgesehen. Das ist natürlich auf der einen Seite eine Erleichterung. Könnte man natürlich auch sagen, vielleicht war die Treffsicherheit der Planung nicht ganz gegeben, weil, wenn ich sozusagen im Budget gewissen Spielraum nicht sehe, der vielleicht dann im Nachhinein dann sich zeigen würde, dann müssen natürlich auch immer wieder Projekte verschoben oder abgesagt oder was auch immer werden, was ja dann auch mit Kosten im weiteren Sinne verbunden ist. Gibt es Bemühungen oder Möglichkeiten, diesen Korridor zu verkleinern und sozusagen näher an der Rechnungsabschlusswahrheit sozusagen schon im Budget zu liegen?

Antwort von Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ:

Also wenn man sich die letzten Rechnungsabschlüsse anschaut, dann war das teilweise der Fall. Teilweise waren wir sehr nahe am Voranschlag dran. Im Grunde genommen gibt es natürlich interne wie externe Faktoren unterm Jahr, die das Ergebnis beeinflussen können. Die Planung selbstverständlich spielt auch eine Rolle. Da ist jede einzelne Fachabteilung und jeder einzelne Referent, jede einzelne Referentin gefordert, entsprechend solide und valide Vorgaben zu melden. Die Finanzabteilung ist davon abhängig, welche Vorgaben sie aus den einzelnen Fachbereichen erhält für die Budgeterstellung. Und bezüglich der Investitionen, der zu tätigenen, wäre es auch hilfreich, wenn wir die Projekte, die wir begonnen haben, zeitnah, rasch und effizient umsetzen. Ihr kriegt's ja immer wieder mit, dass ich sozusagen Fortschreibungen von den Budgetzahlen, die für Projekte reserviert sind, ins Folgejahr vornehmen lasse bzw. beantrage. Das liegt daran, dass eben die Projekte teilweise nicht im

vorgegebenen Zeitraum abgeschlossen werden. Und das ist sicher auch etwas, was man in diesem Zusammenhang forcieren sollte.

A 14/23 von Gemeinderätin Mag. Margit Motschiunig, Die Grünen, an Stadträtin Sandra Wassermann, BA, FPÖ, betreffend **Liquidität im Gebührenhaushalt**

Allfällige nähere Hinweise:

Nachdem in den letzten Jahren immer wieder innere Darlehen zur Finanzierung des laufenden Betriebes aufgenommen wurden stellt sich die Frage, ob dringend benötigtes Geld für unerwartete Investitionen (z.B. Kläranlage) zur Verfügung steht.

Wortlaut der Anfrage:

Was ist, wenn man für die Kläranlage Geld braucht, bevor eine Rückzahlung der inneren Darlehen erfolgt ist?

Antwort von Stadträtin Sandra Wassermann, BA, FPÖ:

Sehr geehrte Anfragestellerin, liebe Kollegin Margit Motschiunig.

Vielen Dank für die Anfrage. Grundsätzlich sehr wichtig, dass die Kläranlage auf den neuesten Stand der Technik gebracht wird. Das ist für uns in der Abteilung Entsorgung eine der obersten Prioritäten, die wir derzeit verfolgen. Und jetzt ein bisschen zu den Zahlen. Ich glaube, das ist auch ganz wichtig, dass wir Gemeinderäte noch einmal auch diesen Zahlenkomplex uns vor Augen führen, von welchen Summen wir hier sprechen. Also wir haben den Rechnungsabschluss 2022 des Gebührenhaushaltes Abwasser und da haben wir zweckgebundene Rücklagen in der Höhe von EUR 69,29 Millionen. Finden Sie auf der Seite 85. Dem gegenüber auf der anderen Seite stehen Zahlungsmittelreserven in der Höhe von EUR 46,73 Millionen, das ist schon einmal die gute Nachricht und vielleicht die weniger gute, wenn man so sehen will, dieses innere Darlehen an den allgemeinen Haushalt in der Höhe von EUR 22,56 Millionen. Also eine Position auf der linken Seite, zwei Positionen auf der rechten Seite. Dieses innere Darlehen in der Höhe von EUR 22,56 Millionen setzt sich jetzt noch einmal zusammen zwischen EUR 15,22 Millionen für den Ausgleich der negativen Haushaltsergebnisse aus dem Jahr 2020 und 2021. Also noch einmal, mit einem inneren Darlehen wurden negative Haushaltsergebnisse ausgeglichen. Das ist einmal nicht positiv, wenn man so wirtschaftet. Nur der Verständnis halber. Und diese EUR 22,56 Millionen setzen sich nicht nur aus dem EUR 15,222 zusammen, sondern auch aus den EUR 7,33 Millionen für die Zwischenfinanzierung des Projekthaushaltes 2022. Also es ist wichtig, dass man diese Ziffern auch versteht und nachvollziehbar macht. Also die Zwischenfinanzierung für den Projekthaushalt 2022 könnte bei einer positiven Entwicklung, wie sie ja die Stadtregierung sehr wohl auch vor hat und da mit Tatkräften gemeinsam daran arbeitet, bei einem mittelfristigen Ergebnis, das positiv wäre, mit einem Bankdarlehen umgeschuldet werden. Ist jetzt auch noch nicht der Idealfall, aber zumindest kann man so Mittel für die Kläranlage und für weitere investive Maßnahmen flüssig machen. Was mit den EUR 15,22 Millionen passiert, ist leider von meiner Seite her nicht so einfach zu beantworten, weil es ja zum Ausgleich des negativen Haushaltsergebnisses geführt hat und für diese EUR 15,22 Millionen besteht nicht die Möglichkeit, hier ein Bankdarlehen aufzunehmen. Also da wird es sehr wohl an der Regierung liegen, auch am Finanzressort, am Finanzreferenten auch liegen, dass man hier die erwirtschafteten Ergebnisse genau diesen inneren Darlehen wieder zuführt.

Zusammenfassend kann aber festgehalten werden, dass wir für die Planungen der Kläranlage finanzielle Mittel haben. Wir sind jetzt bereits in der Planungsphase. Wir haben auch Ausschreibungen, die vorangetrieben werden. Also dem Projekt steht grundsätzlich einmal aus aktueller Sicht nichts entgegen. Was ich aber schon für uns alle in Anspruch nehmen würde wollen, das ist, dass wir alle einen sorgsamem Umgang mit Steuergeld leben müssen, auch bei inneren Darlehen, weil letztlich sind das ja auch die Entscheidungen des Gemeinderates, die hier getroffen werden. Es liegt eben an uns allen, hier generationengerechte Entscheidungen auch zu treffen.

Keine Zusatzfrage der anderen Fraktionen.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderätin Mag. Margit Motschiunig, Die Grünen:

Danke, liebe Frau Stadträtin. Du hast das nicht nur sehr ausführlich und verständlich erklärt, sondern auch meine Fragen schon beantwortet. Danke sehr. Kann das sein, dass eine Frage übersprungen wurde, zur Geschäftsordnung? Die 14? Danke.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Also nach meiner Liste kommt jetzt, also das war jetzt 14/23. Dann habe ich eine falsche Unterlage. Nach meiner Liste kommt jetzt dann, die nächste ist die mit dem Fitness.

Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ, übernimmt den Vorsitz.

A 15/23 von Gemeinderätin Mag. Margit Motschiunig, Die Grünen, an Bürgermeister Christian Scheider, TKS, betreffend **Gratis Fitness-Studio für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landeshauptstadt Klagenfurt**

Allfällige nähere Hinweise:

Unlängst wurde den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Landeshauptstadt Klagenfurt ein 1 Jahr kostenloses Training im Fitnesscenter Atlantis von Seiten eines Gemeinderates und Inhaber desselbigen angeboten.

Wortlaut der Anfrage:

Zahlt die Landeshauptstadt Klagenfurt einen Beitrag zu diesem Geschenk für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter?

Antwort von Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Hoher Gemeinderat.

Grundsätzlich ist es ja so, das wissen Sie ja sicher, dass die Personalvertretung ein eigenes Budget hat, welches auch vom Gemeinderat hier immer beschlossen wird. Und der Zentralausschuss als höchstes Gremium in der Personalvertretung hat ja immer wieder gewisse Aktionen, die auch an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausgeschickt werden, bekanntgemacht werden. Da gibt es eine genaue Bedarfserhebung. Dann gibt es natürlich dementsprechend Diskussion und einstimmige Beschlüsse auf der Ebene der Personalvertreter, wo ja vier verschiedene Parteien oder Gruppierungen vertreten sind. Aus

dem Grund ergibt sich schon, dass also der Bürgermeister, also in dem Fall ich, keinen Einfluss auf die Mitarbeiteraktionen der Personalvertretung habe und dass die Personalvertretung hier selbst auch ohne Nachfrage entscheidet, welche Aktionen sie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern anbietet.

Zusatzfrage von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ:

Ungewöhnlich an dieser Aktion ist ja, dass das völlig kostenlos zur Verfügung gestellt wird. Das freut uns natürlich für die Mitarbeiter. Normalerweise gibt es immer eine Rabattaktion. Wissen Sie, hat es dazu irgendeine Ausschreibung gegeben oder Gespräche mit dem Dienstgeber?

Antwort von Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Nein, eben nicht, weil wir uns da im Prinzip ja überhaupt nicht einmischen. Das meiste macht ja die Personalvertretung selbstständig, außer wir haben Angebote oder wir haben selbst Möglichkeiten, dass wir den Mitarbeiterin hier gewisse Möglichkeiten einräumen können, dann wird das natürlich auch mit der Personalvertretung abgesprochen. Aber das war eine Aktion, die sie selbst gemacht haben, wie viele andere. Also da haben wir ja gar keinen Einfluss darauf. Es gibt ja auch im Kärntner Gemeindepersonalvertretungsgesetz die Passage, wo eindeutig auch drinnen steht, dass die Personalvertreter in Ausübung ihrer Tätigkeit weder an Weisungen gebunden sind und das wird natürlich im Magistrat Klagenfurt auch so praktiziert. Des Weiteren wird ja die Personalvertretung jährlich auf ihre Rechtsbeschaffenheit und Wirtschaftlichkeit über eine Steuerberatungskanzlei kontrolliert. Und das angesprochene Fitnesscenter meines Wissens bietet auch bei der KABEG und beim Roten Kreuz derartige Aktionen an. Aber wie das zustande gekommen ist, kann ich Ihnen leider nicht sagen. Aber der Herr Kruschitz, falls genauere Informationen notwendig sind, als oberster Personalvertreter, möchtest du vielleicht etwas ergänzen?

Es spricht Herr Robert Kruschitz von der Personalvertretung:

Wir haben ein gutes Angebot bekommen und das gemeinsam mit dem Zentralausschuss diskutiert. Und nach Diskussion haben wir einstimmig unter allen vier Fraktionen beschlossen, das anzunehmen. Es wird auch sehr gut angenommen. Wir haben jetzt schon über 200, die eine Karte genommen haben und es soll auch der Förderung der Gesundheit dienen. Das war auch unser Gedanke.

Zusatzfrage von Gemeinderat Robert Zechner, NEOS:

Weiß man, wie hoch dieser Zuschuss ist? Wenn du es nicht weißt, vielleicht von der anderen Seite.

Herr Robert Kruschitz:

Natürlich wissen wir, wie hoch der Zuschuss ist.

Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ:

Gut zu wissen.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderätin Mag. Margit Motschiunig, Die Grünen:

Genau, Transparenz wäre es gewesen. Insofern danke für die Beantwortung zum einen und zum anderen, wurde auch einem anderen Fitnesscenter die Möglichkeit gegeben, sich zu bewerben? Wie hat das Verfahren da genau ausgesehen?

Antwort von Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Also ich kann jetzt nur generell vorgehen, dass ich sage, dass ja die Personalvertretung viele Aktionen immer wieder ausschickt. Das ist ja auch ein bisschen ihre Aufgabe, den Mitarbeitern gute Angebote zu vermitteln in verschiedensten Bereichen. Und ich gehe, nachdem ja mehrere Fraktionen dort auch drinnen sind, gehe ich auch davon aus, dass natürlich das beste Angebot zieht, das beste Angebot weitervermittelt wird. Und in dem Fall muss ich sagen, ist es ja wirklich ein gutes Angebot. Weil es freut mich ja, wenn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen Zugang haben auch zu sportlichen Aktivitäten. Das geht ja auch in den Gesundheitsbereich. Überall wird das ja bei allen Veranstaltungen proklamiert. Und jetzt wird es hier zur Durchführung kommen. Darf ich mich eigentlich auch bei euch bedanken. Ist ein guter Ansatz.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, übernimmt den Vorsitz.

A 16/23 von Gemeinderätin Ulrike Herzig, TKS, an Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ, betreffend **Klagenfurt Holding GmbH – Beauftragung von anderen Firmen bzw. Personen neben der BDO Consulting**

Allfällige nähere Hinweise:

Mit 23.8.2023 wurde im Stadtsenat auf Antrag des VBgm. Philipp Liesnig der Grundsatzbeschluss zur Gründung einer Klagenfurt Holding GmbH gefasst. Gleichzeitig wurde die BDO Consulting mit der Durchführung der im Antrag erwähnten Vorbereitungsarbeiten beauftragt.

Wortlaut der Anfrage:

Wurden neben der BDO Consulting auch andere Firmen bzw. Personen mit diesbezüglichen Vorbereitungsarbeiten beauftragt bzw. durchgeführt?

Antwort von Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ:

Danke. Also zur Grundlage. Die Stadt Klagenfurt leistet für ihre Beteiligungen einen jährlichen Zuschuss von über EUR 30 Millionen. Ändert sich natürlich Jahr für Jahr ein wenig. Das stellt logischerweise eine sehr große Belastung für den Haushalt dar und für die Zukunftsinvestitionen, die wir zu stemmen haben. Deshalb hat es zu Beginn dieser Gemeinderatsperiode Übereinkunft gegeben, dass eine Professionalisierung des Beteiligungsmanagements vorzunehmen ist und dafür wurde festgelegt, dass eine Holding gegründet werden soll. Es hat dann eine Steuerungsgruppe gegeben, die dann eingesetzt wurde, die das Thema vorantreiben sollte. Da waren drinnen Vertreter der ÖVP, der SPÖ und des Team Kärnten. Die haben sich das Thema dann unter externer Begleitung bzw.

Unterstützung näher angeschaut. Hinzugezogen waren für diesen Prozess die BDO, Ernst & Young Steuerberatungs GmbH, Walter Zenkl & Partner und die WMWP Anwaltskanzlei. Es hat dann nach mehrmonatigen Vorarbeiten eine einstimmige Empfehlung gegeben, auf Grundlage der Vorarbeiten eine Holding in Gründung zu bringen. Der Gemeinderat Cerne war da für das Team Kärnten vertreten. Für diese Vorarbeiten sind dann externe Unterstützungsleistungen erforderlich gewesen. EUR 45.888,32 netto. Wir haben dann den Eindruck gehabt, dass das Team Kärnten mit diesem Ergebnis nicht so zufrieden war. Also scheinbar hat es da dann an der internen Abstimmung ein wenig gehapert. Es ist dann der Wunsch genannt worden, eine vertiefte Due Diligence Prüfung vorzunehmen, dem sich dann der Stadtsenat entsprechend angeschlossen hat. Diese Due Diligence Prüfung wurde unter Beiziehung der BDO, DDr. Neuner und für die rechtlichen Fragen WMWP Anwaltskanzlei durchgeführt. Es hat wiederum eine Steuerungsgruppe gegeben, der Vertreter der ÖVP, SPÖ und Team Kärnten angehört haben. Es hat wiederum eine einstimmige Empfehlung gegeben, eine Holding auf der ausgearbeiteten Grundlage zu gründen. Die Kosten für diese Due Diligence Prüfung, die auf Wunsch des Team Kärntens beschlossen wurde, haben sich dann belaufen auf EUR 37.736,34 netto. Also ich glaube, dass man diesen Prozess effizienter, schneller und auch kostengünstiger durchführen hätte können, wenn die internen Gespräche und Abstimmungen besser durchgeführt worden wären. So haben wir ein Paket bekommen, das man wohl auch zu einem günstigeren Preis hätte erhalten können.

Zusatzfrage von Gemeinderat Dr. Andreas Skoriansz, FPÖ:

Was sind bei einer Gründung der Holding jetzt die nächsten Schritte von Ihrer Seite, die geplant sind?

Antwort von Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ:

Also als nächstes müsste jetzt sozusagen ein Beschluss erfolgen, dass die Geschäftsordnung, Governmentsregeln sowie auch ein Gesellschaftsvertrag entsprechend auszuarbeiten wäre.

Zusatzfrage von Gemeinderat Philipp Smole, Die Grünen:

Hauptmotivation, dass man sich des Themas Holding angenommen hat, war ja quasi eine Verschlankung der Strukturen und eine Kostenverbesserung sozusagen im Apparat der Stadt Klagenfurt. Jetzt ist in der Vergangenheit bekannt geworden, dass es immer wieder in der Diskussion ist, natürlich vor allem die Treiber Personal und Aufgaben- und Strukturreform sozusagen ja die Hebel sind, wo man ansetzt. Es wurde in den Medien irgendwie kolportiert, dass eigentlich kein Personalabbau da irgendwie betrieben werden soll. Ist vor diesem Hintergrund überhaupt die Holding an sich ein geeignetes Werkzeug oder müssen die Hausaufgaben nicht eigentlich wo anders gemacht werden? Unabhängig von der Holding.

Antwort von Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ:

Also ich glaube, das muss man parallel sehen. Ich bin ganz bei dir. Aufgaben- und Strukturreform ist mit Vehemenz voranzutreiben. Das ist notwendig, wenn wir unser Budget nachhaltig konsolidieren wollen. Unabhängig davon haben wir auch im Bereich unserer Beteiligungen Hausaufgaben zu erledigen. Es ist auch richtig, es soll keine Einsparungen, keine Verschlechterungen im Personalbereich geben. Das ist ein absolut erklärtes Ziel in dieser

Hinsicht. Dennoch haben wir entsprechende Einsparpotenziale. Die ergeben sich einerseits aus steuerlichen Vorteilen, die zu holen sind, andererseits Synergien, zum Beispiel gemeinsames Personalmanagement, Zusammenarbeit im Buchhaltungsbereich, Einkaufsmanagement gemeinsames, um einige Beispiele zu nennen. Und daher macht es jedenfalls Sinn, unabhängig von der Aufgaben- und Strukturreform auch eine Professionalisierung unseres Beteiligungsmanagements voranzutreiben. Ich möchte auch darauf hinweisen, dass wir im Bereich unserer Minderheitsbeteiligungen auch sozusagen Aufsichtsrechte und Steuerungsrechte ausüben haben, wo es auch erforderlich ist, eine entsprechende vertiefte Vorbereitung zu erhalten, um das auch professionell wahrnehmen zu können. Ich habe derzeit mitunter den Eindruck, dass wir unsere Beteiligungen mehr verwalten als gestalten und das ist ein Zustand, den wir dringend verbessern müssen.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderätin Ulrike Herzig, TKS:

Am 14.10.2022 habt ihr ja dann beschlossen, dass alles kontrolliert werden soll über Wiedenbauer, Mutz & Winkler und die Partner. Was ist da herausgekommen, als erstens? Und zweitens möchte ich noch wissen, welche Gründe, Kriterien, eigentlich hinterlegt sind, dass genau diese Firmen beschäftigt wurden alle?

Antwort von Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ:

Also die Firmen wurden per Stadtsenatsbeschluss einstimmig ausgewählt. Es war die BDO, die eben den Struktur-Reformprozess der Stadt Klagenfurt permanent begleitet und daher vertieftes Wissen hat. Man hat sich dann auf Empfehlung von DDr. Neuner, der hinzugezogen wurde, auch darauf verständigt, dass man für die rechtliche Begleitung eben die WMWP Anwaltskanzlei heranzieht, weil die in dem Bereich auch Erfahrung hat und mit DDr. Neuner auch schon zusammengearbeitet hat. Also der war in den Prozess auch involviert. Letztendlich waren das eben die Beschlüsse, die einstimmig gefällt wurden und auf der Grundlage dieser Beauftragung hat es dann auch eine einstimmige Empfehlung für die Umsetzung des Endpapiers gegeben.

Herr Bürgermeister, darf ich für die nächste Anfrage bitten, dass du den ganzen Text vorliest.

A 17/23 von Gemeinderat Michael Gussnig, TKS, an Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ, betreffend **Klagenfurter Spezialfonds – Veranlagung**

Allfällige nähere Hinweise:

Die Verluste durch die von Ihnen als Finanzreferent der Landeshauptstadt Klagenfurt gesetzeswidrige Veranlagung des für die Errichtung des Vitalbades/Hallenbades zweckgebundenen EUR 50 Millionen Kredites im Spezialfonds, welche vom Kärntner Rechnungshof in seinem Bericht aufgezeigt wurde, haben glücklicherweise aufgrund der Zinssituation gegenüber konservativer Anlageformen und des niedrigen Leitzinssatzes zu nicht größeren Verlusten geführt. Dies war zum Zeitpunkt der von Ihnen veranlassten Veranlagung nicht vorhersehbar. Die Zinsentwicklung der letzten Monate hätte hier exorbitante Verluste nach sich ziehen können.

Wortlaut der Anfrage:

Finden Sie die Argumentation, dass bei einer gesetzeskonformen Veranlagung der Summe im konservativen Finanzsegment der Verlust aus heutiger Sicht rückblickend höher gewesen wäre, für legitim, um die vom Landesrechnungshof bestätigte Gesetzeswidrigkeit zu widerlegen bzw. zu rechtfertigen, wie es von Ihren SPÖ Parteikolleginnen und -kollegen mehrmals in den Ausschüssen und im Gemeinderat argumentiert wurde?

Antwort von Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ:

Danke. Also wenn euch diese Anfrage auf das erste anhören ein bisschen konfus vorkommt, dann seid ihr nicht alleine damit. Ich habe es auch mehrmals durchgelesen und hoffe, dass ich es richtig interpretiere und umfassend beantworten kann und alle Punkte, die der Michi Gussnig da aufgeworfen hat, mit dem notwendigen Hintergrundwissen darlegen kann. Dieses Hallenbaddarlehen wurde aufgenommen, Entschuldigung, nicht aufgenommen sondern beschlossen per Gemeinderatsbeschluss am 21. Juli 2021. Zu deiner Information, beschlossen hast es du, nicht ich. Ich war nämlich damals nicht im Gemeinderat. Im Rahmen dieses Beschlusses wurde festgelegt, dass gemäß Stadtsenatsbeschluss aus dem Jahr 2020 eine Zahlungsmittelreserve zu bilden ist. Das heißt, dass die Mittel in den KF Spezialfonds zu fließen haben. Diese Beschlussfassung ist im Jahr 2020 einstimmig erfolgt. Mitgestimmt hat ein gewisser Bürgermeister Christian Scheider. Wenn du jetzt behauptest bzw. in den Raum stellst, dass es da zu rechtswidrigen Vorgängen gekommen ist, dass diese Beschlussfassung bzw. die Veranlagung rechtswidrig ist, dann darf ich dich darüber informieren, dass gemäß § 71 des Stadtrechtes der Herr Bürgermeister verpflichtet ist, Beschlüsse, die rechtswidrig sind oder zum Nachteil der Stadt Klagenfurt sind, entsprechend zu hemmen und zu überprüfen. Das ist nicht erfolgt. Der Herr Bürgermeister hat diese Beschlüsse ebenfalls mitgetragen und zugestimmt. Was war mein Part? Ich bin im November 2021 kurz nach meiner Amtsübernahme von Seite der Fachabteilung darauf hingewiesen worden, dass es diesen Beschluss gibt und dass die Absicht besteht, nunmehr auf Grundlage dieses Beschlusses dieses Darlehen aufzunehmen. Und ich habe keine Einwände erhoben, wie übrigens auch der Herr Magistratsdirektor, der sich das ebenfalls angeschaut hat. Auch der Beschluss, den du damals gefällt hast, dürfte dir nicht so ganz bekannt gewesen sein, weil du sagst, das waren Zufälle, historische Zufälle, die da tragend geworden sind. In der Beschlussfassung steht ganz klar drinnen, dass wir eine historisch günstige Zinslage haben und ein Darlehen aufnehmen können mit 30 Jahre Fixverzinsung von 0,62 %. Das ist ein Vermögensvorteil, den die Stadt Klagenfurt im Vergleich zu einer Aufnahme derzeit erzielt hat im Ausmaß von EUR 36 Millionen. Tendenz steigend, weil wir wissen, dass die Leitzinsen nach wie vor ansteigen. Die Anleihen, die du angesprochen hast und wo du offensichtlich auch eine Missinterpretation vorgenommen hast, sind mittlerweile aus dem kurzfristigen Segment des KF Spezialfonds abgereift im Ausmaß von EUR 33 Millionen. Es hat keinerlei Verluste gegeben. EUR 36 Millionen aus dem KF Spezialfonds kurzfristiges Segment werden in den nächsten Wochen abreifen. Und es schaut ebenfalls so aus, dass es keine Verluste sondern moderate Gewinne gibt. Die große Konfusion und Unruhe, die sich ergibt in dieser Causa, scheint darauf zurückzuführen zu sein, dass der eine oder andere nicht weiß, was Buchwertverluste sind und dass bei Anleihen, die man nicht vorzeitig kündigt, diese Buchwertverluste nicht schlagend werden. Michi Gussnig, mit der Anfrage, die du da gestellt hast, bringst du nicht nur den Herrn Bürgermeister in Erklärungsnotstand, was für mich viel schlimmer ist, du bringst da die führenden Mitarbeiter dieses Hauses, die diese Anträge erstellt haben, in Misskredit. Ich würde dich bitten, dass du da vielleicht einmal darüber nachdenkst und bei dem einen oder anderen, die du da jetzt wahrscheinlich ungewollt mit getroffen hast, eine Entschuldigung anbringst. Danke.

Zusatzfrage von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ:

Ich muss schon dazu sagen, dass dieser ach so günstige Kredit natürlich inflationsbedingt und das ist wieder nicht der ganz günstigste Zeitpunkt, inflationsbedingt schon einmal 15 % weniger wert sein wird, weil die EUR 50 Millionen waren zum Aufnahmezeitpunkt um 15 % mehr wert wie heute, weil das ist die Inflation seit damals. Das solltest du auch mit berechnen. Aber ich weiß, das liegt Sozialdemokraten nicht, solche Rechenspiele. Das nächste, was der Herr Kollege hier gefragt hat, der Kollege Gussnig, ist, dass ja da mehrfach, der Bürgermeister hat ja die Begründung vorgelegt, mehrfach vor allem von Seiten der Sozialdemokratie fast schon stolz gesagt wurde, ja, das interessiert uns relativ wenig, dass der Rechnungshof da festgestellt hat, dass rechtswidrig gehandelt worden ist, wir haben ein so gutes Geschäft gemacht und das rechtfertigt alles. Glaubst du, dass dieser von euch hier mit Stolz vorgetragene Rechtsbruch ein gutes Vorbild ist für Bürger draußen, die, wenn sie ein Haus bauen, alle Vorschriften penibelst einhalten müssen, bei der Corona Krise alle Vorschriften penibelst einhalten haben müssen, glaubst du, dass das von Seite der Klagenfurter Politik ein gutes Vorbild nach außen ist?

Antwort von Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ:

Also zunächst einmal danke für deine Lektion in punkto Volkswirtschaft. Ich habe noch nie gehört, dass eine Inflation zum Nachteil eines Schuldners ist. Aber du wirst mir das sicher irgendwann einmal näher erklären können. Du wirst sicher deine Gründe dafür haben. Es hätte eine Alternative gegeben natürlich zur Aufnahme dieses Darlehens zu dem Zeitpunkt, nämlich eine baufortschritt-konforme Aufnahme. Das hätte bedeutet, dass wir zu wesentlich höheren Zinssätzen dieses Darlehen aufnehmen hätten müssen. Man hätte natürlich auch auf eine Veranlagung im KF Spezialfonds, wo Anleihen quasi als Mittel allein waren, verzichten können und hätte statt dem Termingeldkonten heranziehen können, mit dem Nachteil, dass man halt entsprechend jährlich Negativzinsen zu leisten gehabt hätte und damit bleibt das letztendlich einfach wirtschaftlich vernünftig, was wir gemacht haben. Und lieber Andi Skorianz, wir haben, was die Vorgehensweise angeht, uns stets mit der Aufsichtsbehörde abgestimmt. Sind proaktiv auf die Aufsichtsbehörde zugegangen. Es ist eine Interpretation des Landesrechnungshofes, dass das rechtswidrig ist. Da gibt es auch andere Interpretationen. Ich maße mir diesbezüglich kein Urteil zu. Wir machen im besten Wissen und Gewissen das, was für die Stadt Klagenfurt und für die Klagenfurter Steuerzahlerinnen und Steuerzahler das Beste ist.

Zusatzfrage von Gemeinderat Philipp Smole, Die Grünen:

Nun beinhaltet ja der Spezialfonds nicht nur das Geld für das Hallenbad, sondern natürlich deutlich mehr. Wir wurden letztens in der Gemeinderatssitzung dahingehend informiert, dass sozusagen das Anlageziel des Spezialfonds immer eigentlich der Werterhalt war. Bei der jetzigen Inflation müsste er also sozusagen mit 10 % im Jahr performen, was natürlich bei einer defensiven Veranlagung nicht möglich ist. Das heißt, im Moment bei der jetzigen Inflationssituation, selbst wenn er auf dem Papier so quasi an Wert zulegt, ist es unterm Strich eigentlich ein Wertverlust, solange er unter dieser Inflationsgrenze bleibt. Es ist auch aus meiner Sicht, oder glaube ich auch, oder es ist unbestritten, sagen wir so, bis die Inflation sich auf die gewünschten 2 % einpendeln wird, es noch geraume Zeit brauchen wird. Und bis dorthin werden wir de facto auch Verluste schreiben im Spezialfonds. Zwangsläufig, weil wir

ja defensiv veranlagen. Wäre vor diesem Hintergrund nicht sinnvoll, zumindest einen Teil des Kapitals, das gerade geparkt ist, irgendwie einer anderen Verwendung zuzuführen, um einen besseren Wert sozusagen daraus zu schöpfen? Für Projekte beispielsweise, Wohnungsanierungen.

Antwort von Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ:

Ich verstehe deinen Zugang. Also grundsätzlich, die Mittel, die da in diesem Fonds geparkt sind, die sind ja auf Zahlungsmittelreserven für Projekte zurückzuführen. Also da stehen ja Projekte im Hintergrund. Ob da jetzt die eine oder andere Zahlungsmittelreserve aufzulösen wäre, das ist wiederum politische Willensbildung, Beschlussfassung. Bei der Inflation, da gebe ich dir recht. Also eine risikoaverse Veranlagung wird niemals in der Lage sein, sozusagen die Inflation da abzudecken. Damit ergibt sich ein Realwertverlust bei den veranlagten Mitteln. Das ist unbestritten. Die Alternative dazu wäre aber eine wesentlich risikoaffinere Veranlagung. Das ist ausgeschlossen. Ich glaube, wir müssen einfach schauen, dass wir aus der aktuellen Situation das Beste machen, unsere Veranlagungsstrategie entsprechend anpassen. Derzeit ist das Mittel der Wahl, diese Mittel auf Konten zu legen, wo wir einen moderaten Zinssatz erhalten und wo wir relativ Zugriff auch zu dem Geld haben, um unsere Projekte entsprechend absichern und ausfinanzieren zu können. Aber, wie gesagt, es ist jetzt für 17. Mai ein Veranlagungsausschuss auch geplant. Alle Fraktionen sind vertreten. Wir sind da völlig ergebnisoffen und freuen uns auch über Vorschläge, wie wir diese Mittel bestmöglich im Sinne der Steuerzahlerinnen und Steuerzahler zwischenparken können.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderat Michael Gussnig, TKS:

Also, lieber Philipp. Zuerst einmal Entschuldigung. Entschuldigung dafür, dass ich meine Fragen oft mit einem Hauptsatz und mehreren Gliedsätzen formuliere und somit auch das Verständnis bei vielen dann wahrscheinlich nicht gegeben ist. Aber bezogen auf die Berichte des Landesrechnungshofes, die ich glaube, auch bestätigt durch Kollegen Skoriansz, richtig interpretiert habe, dass es kritisiert wurde. Meine Frage, kurz und bündig noch einmal zusammengefasst, dass du es jetzt richtig verstehen kannst, ohne Gliedsätze, ohne Beistriche. Findest du die Argumentation, dass, bezogen auf Landesrechnungshof, das ist ja nicht meine Idee gewesen, ich habe das dreimal gehört, dass es wie Casinogehen ist und man setzt auf rot oder schwarz und ihr habt's halt Glück, oder wir haben Glück gehabt, dass diese Farbe gekommen ist, aber es war nicht vorhersehbar, dass das, dass wir jetzt keinen Verlust gemacht haben oder weniger oder wie auch immer, dass das die Legitimation und die Argumentation rechtfertigt, dass ihr das gemacht habt, was laut dem Landesrechnungshof nicht gesetzeskonform war? Das war der Sinn meiner Frage und nicht aufnehmen von dem EUR 50 Millionen Kredit und so weiter und so fort. Das sind Sachen, die sind passiert. Die sind gemacht worden. Es geht nur um die Legitimation dessen, dass es mit dem erklärt wird. Nicht mehr und nicht weniger. Das war der Kern meiner Frage. Ja oder Nein?

Antwort von Vizebürgermeister Mag. Philip Liesnig, SPÖ:

Die Vorgehensweise der Stadt Klagenfurt war eng abgestimmt mit der Landesaufsicht. Also die Gremien, die das beschlossen haben bzw. auch die Personen, die diese Beschlüsse durchgeführt haben, haben sich aus meiner Sicht darauf verlassen können, dass sie rechtskonform handeln. Und ich bin anderer Rechtsansicht wie der Landesrechnungshof. Ich

glaube, auch das ist legitim. Ich glaube, wir haben den richtigen Weg eingeschlagen und ich bin mir auch nicht sicher, ob von unabhängiger Seite, sprich wenn das gerichtsanhängig wäre, die Rechtsansicht des Landesrechnungshofes geteilt werden würde.

A 18/23 von Gemeinderat Wolfgang Germ, FPÖ, an Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ, betreffend **Klagenfurter Spezialfonds – welche Kosten entstehen der Stadt Klagenfurt durch die Liechtensteinische Landesbank**

Allfällige nähere Hinweise:

Mit dem Spekulationsverbotsgesetz versuchte der Gesetzgeber, riskante Geldveranlagungen der öffentlichen Hand zu unterbinden. Diesem Gesetz unterliegt auch die Stadt Klagenfurt, welche Barvermögen, unter Rechtsverletzungen, im Klagenfurter Spezialfonds angelegt hat. Geld, das von der Liechtensteinischen Landesbank für die Stadt gemanagt wird.

Wortlaut der Anfrage:

Welche weiteren zusätzlichen Kosten entstehen hier der Stadt Klagenfurt durch die Liechtensteinische Landesbank?

Antwort von Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ:

Lieber Wolfi Germ, mehr Aufmerksamkeit. Am 4.10.2022 hat dieselbe Anfrage der Gemeinderat Skorianz gestellt und die Antwort bleibt dieselbe. Für das langfristige Segment 0,42 % pro Jahr, für das kurzfristige Geldsegment 0,27 % pro Jahr. Immer von der veranlagten Summe.

Keine Zusatzfrage der anderen Fraktionen.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderat Wolfgang Germ, FPÖ:

Ja, danke für die Beantwortung. Wie viel sind trotzdem Gesamtkosten für dieses Fondsmanagement, was ist da entstanden an tatsächlichen Kosten für die Stadt Klagenfurt? Nicht in Prozent sondern in Euro.

Antwort von Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ:

Jährlich oder insgesamt?

Gemeinderat Wolfgang Germ, FPÖ:

Insgesamt.

Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ:

Kann ich dir nicht beantworten. Aber das kann man sicher erheben und schriftlich beantworten.

Gemeinderat Wolfgang Germ, FPÖ:

Okay, danke.

Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ:

Seit 2006.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Okay, also wird schriftlich nachgereicht. Ist das richtig?

A 19/23 von Gemeinderat Wolfgang Germ, FPÖ, an Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ, betreffend **Klagenfurt Holding – welche Erwartungen gibt es und welches Einsparungspotenzial soll entstehen**

Allfällige nähere Hinweise:

In Klagenfurt soll nun auch eine Holding-Struktur geschaffen werden, welche bereits durch einen entsprechenden Grundsatzbeschluss gefasst wurde. Die städtischen Beteiligungsgesellschaften sollen künftig unter einem Dach zusammengeführt werden. Wie man aus den Medien entnehmen kann, sind bereits bestehende Holdings in anderen Städten nicht sehr erfolgreich und haben mit Problemen zu kämpfen.

Wortlaut der Anfrage:

Welche Erwartungen hat man an die Klagenfurt Holding bzw. welches Einsparungspotenzial soll diese für die Stadt darstellen?

Antwort von Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ:

Danke. Also ich mag das jetzt nicht allzu lang oder ich mag mich nicht wiederholen, weil ich ein paar Punkte schon vorhin aufgegriffen habe. In aller Kürze. Zielsetzung: Professionalisierung des Beteiligungsmanagements, vom Verwalten zum Gestalten, die steuerlichen Vorteile, die möglich sind, nutzen, Synergien nutzen, wie gesagt Personalmanagement, Buchhaltung, Einkaufswesen etc., ordentliche Strukturen schaffen, sprich, dass in den Beteiligungen auch strukturiert gearbeitet werden kann, ohne dass es zu politischen Interventionen kommt, die das laufende Geschäft konterkarieren und letztendlich die Zielsetzung, Arbeitsplätze zu sichern und Privatisierungen zu verhindern durch die Stärkung der Finanzkraft der Stadt Klagenfurt, die sich mit einer Beteiligungsmanagementprofessionalisierung ergeben soll. Die Einsparpotenziale sind, je nachdem wie viel wir von den Empfehlungen umsetzen, beziffert worden nach einer Hochlaufphase, wenn man so will, jährlich von EUR 3 bis EUR 9 Millionen.

Zusatzfrage von Gemeinderätin Dr. Julia Löschnig, ÖVP:

Danke für die Ausführung. Das höchste Einsparungspotenzial bereitet ja der Bereich Personal. Kannst du den schon genau beziffern?

Antwort von Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ:

Kann ich nicht genau beziffern. Also soweit ich weiß, ist da auf Grund der Erfahrungswerte sozusagen der einzelne Bereich geschätzt worden. Aber es ist wichtig, glaube ich, festzuhalten, dass es, wenn es zu Einsparungen kommt, dass da ausschließlich natürliche Abgänge sozusagen zu einem Einsparpotenzial führen sollen, wenn man Synergien heben kann, wenn man Bereiche zusammenführen kann. Es ist nicht das Ziel, einen einzigen Arbeitsplatz abzubauen und es ist auch nicht geplant, dass es irgendwelche vertraglichen Verschlechterungen oder dergleichen geben sollte.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderat Wolfgang Germ, FPÖ:

Wie man so entnommen hat in den Zeitungen, sind ja Teile der Personalvertretung, auch der Gewerkschaft, also so im Vorfeld nicht mit eingebunden gewesen. Ich habe aber damals mir die Arbeit angetan und war selbst in Graz. Und wenn ich mir jetzt die Zahlen in Graz anschau, die liegen weit über EUR 2 Milliarden. Also über EUR 2.000 Millionen weiterhin noch immer Schulden. Haben aber auch eine Holding gegründet. Ich war damals bei diesem Pendant in Graz und der hat mir erklärt, dass das eigentlich keine gute Idee war. Ich dürfte jetzt ganz genau nicht mehr wissen, aber ich glaube, denen gehört ja nur mehr das Rathaus, der Rest ist alles in einer Gesellschaft. Wie will man etwas umsetzen, wenn da von Anfang an sehr, sehr viele Steine im Weg liegen und vor allem, wenn die Mitarbeiter, und ich glaube das ist das Herzstück, nicht mitziehen? Und ich glaube, das ist, was ich so mitbekommen habe in den Reihen der Mitarbeiter, nicht gut angekommen. Auch nicht bei der Arbeitsgemeinschaft, weil da gibt es ja nirgends Mehrheiten.

Antwort von Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ:

Danke für die ergänzende Frage. Also es gibt wohl Gründe, warum ein Großteil der Landeshauptstädte auf so eine Struktur zurückgreift. Die Vorteile, die man da heben kann, sind überprüfbar. Was das Thema der Unruhe angeht. Es war eigentlich von Anfang an in dem Prozess bzw. auch in der Steuerungsgruppe der Leiter des inneren Dienstes im Haus involviert, also muss ich auch davon ausgehen, dass es da eine Abstimmung im Haus dann mit der Personalvertretung gibt. Das ist leider in der Form scheinbar nicht oder unzureichend erfolgt. Und dann ist schlicht und ergreifend der Punkt hinzugekommen, dass von politischer Seite Fehlinformationen gestreut wurden, zum Beispiel beim Thema Müll, beim Thema Stadtgartenamt. Ich habe da mit dem Herrn Bogensberger ein Gespräch geführt, mit dem Herrn Blechl, wo ich das dann erläutere habe, wo man das relativ rasch ausräumen konnte aus meiner Sicht. Habe auch mit der Personalvertretung und der Gewerkschaft ein klärendes Gespräch geführt. Es ist natürlich bedauerlich, wenn von politischer Seite ein Projekt, zu dem man sich selbst bekannt hat, dann konterkariert wird. Meine Vermutung ist, dass dem vor allem eines zugrunde liegt. Ich habe ja gesagt, eines der Ziele ist, politische Interventionen zu verhindern und Spielettlin zu verhindern, wo man eben immer wieder versucht Einfluss zu nehmen und Günstlinge zu bevorteilen. Und das wird im Rahmen so einer Holdingstruktur nicht mehr gehen. Und das erzeugt scheinbar Widerstand.

A 20/23 von Gemeinderätin Dr. Julia Löschnig, ÖVP, an Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ, betreffend **Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz Neu – Mehrbedarf an Räumlichkeiten und Betreuungsplätze**

Allfällige nähere Hinweise:

Kinderbetreuung ist eine Investition in die Zukunft und daher von besonders hoher Bedeutung. Das Kärntner Kinderbildungs- und betreuungsgesetz bringt viele positive Veränderungen im Bereich der Kinderbetreuung aber auch Herausforderungen mit sich. Die vorgegebene schrittweise Absendung der Gruppenhöchstzahl erfordert einen Mehrbedarf an Räumlichkeiten und Personal.

Wortlaut der Anfrage:

Welcher Bedarf an zusätzlichen Räumlichkeiten ist gegeben und wie viele zusätzliche Betreuerinnen muss die Stadt einstellen?

Antwort von Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ:

Also der zusätzliche Raumbedarf beläuft sich auf 11 Gruppen. Personalbedarf 30 Köpfe, 11 Pädagoginnen und Pädagogen, 19 Assistentinnen und Assistenten. Wie wollen wir diesen Raumbedarf decken? Einerseits durch Adaptierungsmaßnahmen bzw. Umbaumaßnahmen im Bereich unserer Bildungseinrichtungen. Beispielsweise soll die VS 4 Dammgasse für diesen Zweck verwendet werden. Die Volksschule übersiedelt ja bekanntermaßen im Herbst in den Bildungscampus Annabichl. Dann sind Adaptierungsmaßnahmen geplant in der Volksschule 12 Festung. Und auch beim Neubau der Volksschule Spitalberg, der derzeit in Planung ist, sind Gruppen vorgesehen. Darüberhinaus wird laufend geprüft und evaluiert, insbesondere gemeinnützige Wohnbauprojekte heranzuziehen und dort Gruppen zu integrieren. Beispielsweise Wohnquartier an der Glan, also sprich beim Neuner Areal, ist das so vorgesehen.

Zusatzfrage von Gemeinderätin Mag. Iris Pirker-Frühauf, FPÖ:

Was ich mich erinnern kann, hat es eigentlich schon immer Personalmangel im Bereich der Kindergärten und Tagesstätten und so weiter gegeben. Wie will man diesen Personalmangel, der damals schon da war und wir brauchen ja jetzt mehr Personal, eigentlich aufstocken? Woher? Gibt es da irgendeine Lösung, wie man das überbrücken will, die nicht zu Lasten jetzt dann der kleinen Kinder geht, die ja da professionelles Personal brauchen?

Antwort von Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ:

Ja, also das Problem, das du angesprochen hast, das kann ich nur unterstreichen. Da sind mir aber die Hände gebunden. Das ist Aufgabe des Personalreferenten und Personalreferates. Wir haben da mehrmals darauf hingewiesen, dass alle Möglichkeiten und auch neue Wege zu beschreiten sind, um möglichst viel Personal anzusprechen. Wir haben chronisch sozusagen immer ein bisschen einen Aufholbedarf in diesem Bereich. Wenn wir nicht bereit sind, neue Wege zu beschreiten, dann wird sich diese Situation nicht bessern.

Zusatzfrage von Gemeinderätin Mag. Margit Motschiunig, Die Grünen:

Also mir fallen jetzt nicht so viele positive Entwicklungen beim neuen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz ein, wie der Kollegin Löschnig. Und meine Frage wäre. Ich weiß ja, dass der Kindergartenbeitrag kostenfrei ist, nächstes Jahr sein wird, aber für den Hortbetrag, für den Beitrag, den Eltern leisten müssen, gibt es eine 20%ige Erhöhung. Wie sollen junge Familien sich das in Zukunft leisten können?

Antwort von Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ:

Wir sind als Stadt Klagenfurt in dem Bereich selbst Subventionsnehmer. Also wir organisieren die Nachmittagsbetreuung, die schulische Nachmittagsbetreuung. Es hat diesbezüglich auch entsprechende Hilfescheine, würde ich fast sagen, um Unterstützung gegeben. Also da lässt uns der Bund ein Stück weit im Regen stehen. Es ist nämlich die Gruppenförderung reduziert worden von EUR 9.000,-- auf EUR 1.000,-- pro Nachmittagsgruppe. Wir haben da auch eine Resolution entsprechend verabschiedet. Generell ist im Vergleich zu anderen Kommunen in der Stadt Klagenfurt die Nachmittagsbetreuung dennoch sehr günstig. Wir sind, kannst du gerne überprüfen, da deutlich günstiger als beispielsweise die Stadt Villach. Und was die Anpassungen angeht versuchen wir auch da nicht überschießend vorzugehen, sondern orientieren uns an den Empfehlungen bei der Fachabteilung, die sich da auch auf quasi die Arbeiten auf Ebene des Städtebundes stützt.

Abschließend Zusatzfrage von Gemeinderätin Dr. Julia Löschnig, ÖVP:

Ganz kurz. Weiß man schon, welche städtischen Kindergärten von dem Zu- oder Umbau oder möglichen Umzug auch betroffen sein werden?

Antwort von Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ:

Nein, das kann ich dir noch nicht beantworten.

Die Anfragen A 21/23, A 23/23 und A 24/23 gelangen aus Zeitgründen nicht mehr zum Aufruf.

Ende der Fragestunde.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Wir kommen nun zur Tagesordnung.

Wortmeldung von Gemeinderat Philipp Smole, Die Grünen, zur Geschäftsordnung:

Leider zum wiederholten Male haben wir relevante Unterlagen erst so spät erhalten und wir würden ersuchen, ob wir den Sitzungsbeginn vielleicht um eine Stunde verschieben kann, weil wir keine Möglichkeiten gehabt haben, die Unterlagen überhaupt zu sichten oder in irgendeiner Weise kritisch zu würdigen, bevor wir jetzt da abstimmen.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Also es ist richtig, dass es jetzt natürlich aufgrund der Anträge, es waren ja die Besprechungen mit dem Land sehr eng anberaumt, es gibt einen engen Terminplan, was den Flughafen betrifft, die Weiterentwicklung. Wir haben auch gestern noch Gespräche gehabt, wo noch Inhalte sich verändert haben. Sobald es möglich war, haben wir dementsprechend ausgesendet. Aber ich glaube, wir werden natürlich versuchen, das das nächste Mal noch zu optimieren. Werden wir noch darüber nachdenken, wie man euch noch schneller informieren

kann. Wie gesagt, da hat es jetzt ein paar Bedingungen dieses Mal gegeben aufgrund der ganzen Termine, die hier auf uns warten, damit wir die nicht versäumen. Sonst wäre alles umsonst gewesen. Deshalb auch die schnelle Einberufung der Sitzung. Werden wir noch optimieren. Aber ich glaube, eine Stunde Verlängerung, sehe ich glaube ich in dem Fall nicht gegeben und würde bitten, dass man einfach das beim nächsten Mal dann einfach versucht von unserer Seite noch zu optimieren.

Wir kommen jetzt zur Tagesordnung.

Das wäre jetzt also unter

Berichterstattung des Bürgermeisters

TOP 1, Überbrückungshilfe für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kärntner Flughafen Betriebsgesellschaft mbH sowie deren Tochtergesellschaft AVISAFE Securita & Service GmbH, Grundsatzbeschluss

und die unter

Berichterstatter Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig vorgesehene Anträge mit TOP 2 und TOP 3, der bisher als TOP 1 vorgesehene Antrag wurde im Rahmen der Aktualisierung auch im Betreff angepasst, er lautet nun neu:

Abteilung Finanzen, Beteiligungsmanagement, KFBG Kärntner Flughafen Betriebs GmbH, Kapitalerhöhung, Aufnahme in den Projekthaushalt und außerplanmäßige Mittelverwendung

Wenn das in Ordnung ist, dann lasse ich über die Tagesordnung hiermit abstimmen. Wer dafür ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe? Danke, dann ist die Tagesordnung hiermit einstimmig beschlossen.

Die Tagesordnung wird einschließlich der oben angeführten Ergänzungen – Neuaufnahme von TOP 1, TOP 1 und TOP 2 werden zu TOP 2 und TOP 3 sowie Betreffanpassung bei TOP 2 - einstimmig beschlossen, bei Abwesenheit von GR Mag. Cerne, TKS und GR Germ, FPÖ.

Tagesordnung

Berichterstatter: Bürgermeister Christian Scheider

1. Überbrückungshilfe für Mitarbeiter:innen der Kärntner Flughafen Betriebsgesellschaft mbH sowie deren Tochtergesellschaft AVISAFE Security & Service GmbH, Grundsatzbeschluss
2. Abteilung Finanzen, Beteiligungsmanagement, KFBG Kärntner Flughafen BetriebsgmbH, Kapitalerhöhung, Aufnahme in den Projekthaushalt und außerplanmäßige Mittelverwendung
3. Kärntner Flughafen Betriebsgesellschaft mbH (FN 101598 i) idF. KFBG / Kapitalerhöhung: Wahrnehmung der zugewachsenen Bezugsrechte

Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ, übernimmt den Vorsitz.

Es folgt

Berichterstatter: Bürgermeister Christian Scheider

1. Überbrückungshilfe für Mitarbeiter:innen der Kärntner Flughafen Betriebsgesellschaft mbH sowie deren Tochtergesellschaft AVISAFE Security & Service GmbH, Grundsatzbeschluss 34/94/23

- „1. Herr RA Dr. Martin Wiedenbauer wird mit der Ausarbeitung einer Vereinbarung zwischen der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee und den einzelnen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen beauftragt. Diese vertragliche Ausfertigung ist dem Stadtsenat zur Genehmigung vorzulegen.
2. Bei Genehmigung dieser vertraglichen Vereinbarung durch den Stadtsenat soll den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Kärntner Flughafen Betriebsgesellschaft mbH sowie deren Tochtergesellschaft AVISAFE Security & Service GmbH, die im Mai 2023 ihre Lohnauszahlung nicht erhalten haben, eine einmalige Überbrückungshilfe in der Höhe von maximal EUR 2.500,-- pro Person bewilligt werden.
3. Die Rückzahlung soll unmittelbar nach Erhalt der ausstehenden Lohnzahlung auf Basis der ausgearbeiteten vertraglichen Vereinbarung erfolgen.
4. Die finanzielle Abwicklung soll über die nicht voranschlagswirksame Gebarung erfolgen.
5. Mit der Abwicklung der Aktion wird die Abteilung Soziales in Kooperation mit der Abteilung Finanzen beauftragt.“

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, berichtet zu TOP 1:

Ich beginne einmal mit der Überbrückungshilfe. Das ist ja im Rahmen des Paketes, was heute auch präsentiert wird, auch eine weitere Entwicklung oder Folge. Es gibt ja 130 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kärntner Flughafen Betriebsgesellschaft und eben deren Tochtergesellschaft. Die haben ihre Gehaltsauszahlung für Mai 2023 aufgrund der derzeitigen brisanten finanziellen Situation noch nicht erhalten. Deshalb war die Idee und die Initiative, und wir haben auch einen dementsprechenden Umlaufbeschluss des Stadtsenates dahingehend unterzeichnet, dass man diesen Mitarbeitern eine Überbrückungshilfe in der Höhe von maximal EUR 2.500,-- pro Person als Soforthilfemaßnahme seitens der Landeshauptstadt gewährt, mit dem Hintergrund, dass wir ja im Vorfeld jetzt viele Gespräche geführt haben, dass diese Damen und Herren ja natürlich auch Kredite haben, Finanzierungen dementsprechend leisten müssen und aufgrund dieser Situation, dass sie kein Gehalt überwiesen bekommen haben, in Schwierigkeiten geraten sind. Es ist also eine reine Überbrückungshilfe. Wir haben hier eine vertragliche Vereinbarung aufgesetzt, Dr. Wiedenbauer hat das für die Stadt Klagenfurt erstellt, die jeweilig ausbezahlte Summe ist nach Erhalt der ausstehenden Lohnzahlung von den Dienstnehmerinnen und Dienstnehmern dementsprechend zurückzubezahlen und dementsprechend wurde das vereinbarungsmäßig vertraglich festgelegt. Sollten alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Maximalbetrag in Anspruch nehmen belaufen sich die geschätzten Kosten auf maximal EUR 325.000,--. Der Antrag lautet also, erstens, dass eben Dr. Wiedenbauer im Detail noch diese Vereinbarung ausarbeitet. Punkt 2, bei Genehmigung dieser Vereinbarung durch den Stadtsenat soll den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kärntner Flughafen Betriebsgesellschaft und der Tochtergesellschaft, die im Mai 2023 ihre Lohnauszahlung nicht erhalten haben, diese einmalige Überbrückungshilfe in der Höhe von maximal EUR 2.500,-- pro Person bewilligt werden. Punkt 3, die Rückzahlung soll unmittelbar nach Erhalt der ausstehenden Lohnzahlung

auf Basis der vertraglichen Vereinbarung erfolgen. Punkt 4, die finanzielle Abdeckung soll über die nicht voranschlagswirksame Gebarung erfolgen und Punkt 5, mit der Abwicklung der Aktion wird die Abteilung Soziales in Kooperation mit der Abteilung Finanzen beauftragt.

Wortmeldung von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ:

Freilich sind wir dabei. Denn die Mitarbeiter können ja wirklich nichts dafür, dass da draußen am Flughafen solche Zustände herrschen und dass die Lohnzahlungen nicht ordentlich bezahlt werden, wiewohl ich sogar auch von anderen Personen weiß, dass Rechnungen nicht bezahlt werden. Aber Herr Bürgermeister, ein bisschen bürokratisch kommt mir der ganze Antrag schon vor. Ich meine, da werden jetzt Einzelverträge ausgearbeitet. Erstens, die Soforthilfe kommt ja eigentlich eh mit dem heutigen nachfolgenden Beschluss, in dem wir die Kapitalerhöhung beschließen. Dann müsste ja das Unternehmen ab übermorgen, so habe ich das verstanden, ja ohnedies liquid sein und der Geschäftsführer ist ja sowieso dann verpflichtet, die Gehälter auszuzahlen. Also bis das greift, müssten die Mitarbeiter ja ohnedies das Geld haben. Wir werden uns dem nicht entgegenstellen, aber ich sehe das schon, dass das eher nur so ein populistischer Beschluss von dir ist, um da jetzt schnell einen Schnellschuss zu machen. Dann frage ich mich schon, kostet der Antrag auch etwas, wenn der geschätzte Dr. Wiedenbauer hier für jeden Einzelnen einen Vertrag ausarbeiten muss? Was habt ihr da ausgehandelt? Was kostet das? Hat er eine Pauschale dafür oder wird jeder Vertrag einzeln verrechnet? Da sehe ich noch Kosten auf uns zukommen. Ich glaube, das hätte man einfacher machen können. Wobei ich trotzdem glaube, dass man noch warten soll jetzt auf übermorgen und nicht gleich jetzt mit diesen Verträgen starten. Weil übermorgen müssten sie eigentlich das Geld bekommen hoffentlich. Wenn nicht, dann natürlich ist das ein gutes Instrument, dass man den Leuten irgendeine Überbrückung gibt. Wobei, geschenkt wird ihnen eh nichts nach diesem Antrag. Außer der Herr Dr. Wiedenbauer verdient ein bisschen was, aber die Mitarbeiter kriegen das, was ihnen zusteht und nicht mehr. Danke.

Wortmeldung von Gemeinderat Patrick Jonke, TKS:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, hoher Stadtsenat, sehr geehrte Damen und Herren.

An dieser Stelle darf ich mich einmal recht herzlich bei der Sozialabteilung bedanken, beim Herrn Mag. Katzenberger, der wirklich rasch gehandelt hat und hier diesen Antrag so schnell binnen kürzester Zeit vorbereiten hat können und das auch gemacht hat. Vielen herzlichen Dank, lieber Joachim. Einzugehen darauf, es ist da wichtig, dass die Mitarbeiter hier auch im Vordergrund stehen. Heute ist der 9. Mai und sie haben ihre Zahlungen bis dato nicht erhalten. Es ist so, was der Herr Dr. Skorianz hier gesagt hat, dass man nicht wissen kann, ob das Geld jetzt morgen oder übermorgen dementsprechend in der Gesellschaft vorhanden sein wird. Das Geld geht jetzt auf ein Treuhandkonto und wie schnell dieses Geld in der Gesellschaft sein wird, damit die Gesellschaft dann auch die nötige Liquidität erhält, ist derzeit noch nicht absehbar. Das kann noch einige Tage, wenn nicht mehrere Wochen dauern. Dadurch, dass wir nicht wissen, wie lange das dementsprechend dauert, hat der Bürgermeister hier die Sozialabteilung beauftragt, hier rasch und unbürokratisch etwas vorzubereiten. Ich glaube, die Höhe EUR 2.500,- pro Person ist auch sinnvoll und gut und nachvollziehbar. Was den Herrn Dr. Wiedenbauer betrifft, da werden keine Einzelverträge gemacht, sondern es gibt einen Vertrag, wo die Namen und die Daten dementsprechend ausgetauscht werden. Das wird im Haus gemacht. Der Rahmen sozusagen, also der Vertrag, der allgemeine, wird von der

Rechtsanwaltskanzlei dementsprechend ausgearbeitet und das wird keine Unsummen kosten. Vielen Dank noch einmal, Herr Bürgermeister, für dieses Einschreiten und für die Hilfe für die rasche Umsetzung. Vielen herzlichen Dank.

Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ, als Vorsitzender:

Danke. Es liegen keine weitere Wortmeldungen mehr vor. Herr Bürgermeister, wünschst du das Schlusswort? Wenn dem nicht so ist, dann schreiten wir zur Abstimmung. Wer dem TOP 1 die Zustimmung erteilt, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe? Stimmenthaltungen? Gegenstimmen? Das ist nicht der Fall, somit ist der Antrag einstimmig angenommen. Danke.

Der Antrag wird einstimmig zum Beschluss erhoben, bei Abwesenheit von GR Mag. Cerne, TKS und GR Germ, FPÖ.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, übernimmt den Vorsitz und bittet Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ, um seine Tagesordnungspunkte.

Es folgt

Berichterstatter: Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig

Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ, berichtet zu TOP 2 und TOP 3:

Hoher Gemeinderat, sehr geehrte Damen und Herren.

Ich darf vorab vielleicht auch noch kurz auf den Tagesordnungspunkt 1 eingehen. Also ich glaube, dass das durchaus vernünftig ist, dieses Sicherheitsnetz per Grundsatzbeschluss zu spannen, weil wir, und ich werde noch kurz darauf eingehen jetzt dann im Rahmen meiner Berichterstattung, ja nicht sicher sein können, ob diese Kapitalerhöhung dann wirklich so rasch vollzogen wird. Und für diesen Fall ist es jedenfalls sinnvoll, dass wir da im Sinne der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch im Sinne des Flughafenbetriebes Vorsorge getroffen haben und gegebenenfalls auch die notwendige Unterstützung gewähren können. Jetzt zu meinen Anträgen. Es ist ja allgemein bekannt, dass der Flughafen, die KFBG, bereits seit einiger Zeit mit Liquiditätsproblemen zu kämpfen hat. Es hat sich dann im Laufe der letzten Monate immer weiter zugespitzt und von Seite der Geschäftsführung wurden die Eigentümer, also sprich Lilihill als Mehrheitseigentümer, die K-BV und die Stadt Klagenfurt aufgefordert, dringend eine Kapitalerhöhung zu beschließen. Und zwar hat der Antrag der Geschäftsführung gelautet, eine Kapitalerhöhung im Ausmaß von insgesamt EUR 3,7 Millionen, jeweils aufgeteilt gemäß der Flughafenanteile, durchzuführen. Wir haben das dann im Rahmen einer Generalversammlung, einer außerordentlichen Generalversammlung, auch so beschlossen. In der Stadt Klagenfurt haben wir umgehend alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die entsprechende Übernahmeerklärung abzugeben und auch die Zahlung durchzuführen. Es hat sich dann allerdings in weiterer Folge ergeben, dass Lilihill eine Übernahmeerklärung abgegeben hat, die gelautet hat, dass sie nur bereit sind, ihren Anteil an der Kapitalerhöhung durchzuführen, wenn Stadt und Land bzw. Stadt und K-BV bis 25.4. auf das Ziehen der Call Option bezugnehmend auf das Jahr 2022 verzichten. Von Seite der K-BV wurde wie von Seite

der Stadt Klagenfurt auch die Kapitalerhöhung eingezahlt. Allerdings hat es ein Schreiben gegeben scheinbar an die Geschäftsführung des Flughafens, dass sozusagen die Stammeinlage zufließt, wenn auch die andere Gesellschaft, also sprich Klagenfurt und Lilihill den Verpflichtungen nachkommen. Es hat sich dann aufgrund der nicht abgegebenen Erklärungen bzw. des nicht erfolgten Verzichts auf die Call Option ergeben, dass diese Bedingung, die Lilihill gesetzt hat, mit 25.4. obsolet wurde, also nicht mehr erfüllbar war. Daraufhin hat dann die Geschäftsführung des Flughafens am 26.4. ein Schreiben gerichtet an die Eigentümer, also das haben erhalten Bürgermeister Scheider, der Geschäftsführer Martin Payer, Franz Orasch und meine Person, wo sie eben ausgeführt haben, dass aus ihrer Sicht nur die Stadt Klagenfurt die Kapitalerhöhung ordnungsgemäß durchgeführt hat und damit der Stadt Klagenfurt das Recht zufällt, die Stammeinlagen der anderen beiden Miteigentümer zu übernehmen. Wo ich das Schreiben gesehen habe, war für mich eigentlich sofort klar, welche Riesenchance das für die Rettung des Flughafens Klagenfurt bedeutet, weil wir mit diesem Schachzug in die Lage versetzt wurden, einerseits die Mehrheitsanteile wiederum für die öffentliche Hand zu sichern, mit dem Zuschießen der Liquidität den Fortbestand des Flughafens sicherzustellen und damit verbunden auch die Arbeitsplätze am Flughafen sowie auch für die Unternehmen, die direkt oder indirekt vom Flughafen abhängig sind. Darüberhinaus und das ist natürlich auch nicht zu vernachlässigen, mit dieser Mehrheitsübernahme ist es auch wieder klar, dass mittelfristig die Verfügungsgewalt über die Grundstücke am Flughafen, und da reden wir von 218 ha, an die öffentliche Hand übergeht. Aufgrund meiner Einschätzung der Situation habe ich umgehend nach Prüfung dieses Schreibens veranlasst bzw. eingeladen alle Gemeinderatsfraktionen zu einem dringlichen Gespräch in dieser Thematik. Das hat dann für einige Aufregung im ersten Moment geführt. Es waren nicht gleich alle hellauf begeistert von meinem Vorstoß. Der Landeshauptmannstellvertreter Gruber hat gesagt, ich renne einer Karotte nach, also hat mich sinngemäß als Esel bezeichnet. Aber glücklicherweise haben über das verlängerte Wochenende 1. Mai alle die Sachlage näher geprüft und am 2. Mai war dann eigentlich einhellig feststehend, dass diese Vorgehensweise die richtige ist und die einzig vernünftige, um zu einer Rettung des Flughafens zu kommen. Wir haben die vorliegenden Anträge in Abstimmung mit der K-BV und mit dem Land Kärnten erstellt und die Beschlusstexte sind so formuliert, dass sichergestellt sein sollte, dass wir im Zuge dieser Kapitalerhöhung wieder die Mehrheit am Flughafen erlangen und damit wieder ans Ruder kommen. Die außerordentliche Generalversammlung ist vorgesehen für Donnerstag. Also da würde dann sozusagen auf Ebene der Eigentümervertreter über diese Kapitalerhöhung befunden werden. Ich hoffe, dass die Geschäftsführung des Flughafens und der Mehrheitseigentümer einer raschen Übernahme bzw. einer raschen Durchführung dieser Kapitalerhöhung im Sinne der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter keine Steine in den Weg legen wird. Danke.

Wortmeldung von Gemeinderat Philipp Smole, Die Grünen:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, werte Mitglieder des Stadtsenates und liebe Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat.

Ich weiß, die heutige Sitzung hat gute Chancen, die kürzeste in der bisherigen Periode zu sein. Trotzdem möchte ich drei Punkte kurz ansprechen. Erstens zur Information und Unterlagenübermittlung im Vorfeld. Wir haben gerade gestern wieder einmal in einer Clubobleutesitzung besprochen, wie mit dem Prozedere im Vorfeld von Gemeinderatssitzungen und anderen Gremien vorzugehen sei, um sozusagen das

Funktionieren der Gremien auch zu gewährleisten. Im Zuge dessen und auch immer wieder in der Vergangenheit wurde dabei auch zur Sprache gebracht, dass es beispielsweise bei Dringlichkeitsanträgen sinnvoll ist, die im Vorfeld zur Verfügung zu stellen, damit die auch auf ihre formale Richtigkeit geprüft werden können. So. Jetzt ist dieses Recht, das der Magistratsdirektion, wo immerhin auch Juristen sitzen, soll das zugestanden werden, uns Gemeinderäten, die aber in der Mehrzahl keine Juristen sind, soll dieses Recht eigentlich nicht zugestanden werden, dass wir Unterlagen, wo wir weitreichende Entscheidungen treffen, ausreichend vorher erhalten. Uns allen ist völlig klar, dass dieses Flughafenthema jetzt relativ kurzfristig zur Entschlussreife gekommen ist. Das ist völlig klar. Es ist aber bei Weitem nicht das erste Mal, sondern es scheint sich da irgendwie so eine Gewohnheit einzupendeln. Auch beim Hallenbad damals haben wir teilweise erst während der Sitzung dann per Mail die Unterlagen gekriegt, über die wir entscheiden sollen. Das sind einfach Unsitten, die sich da einbürgern und die entweder von einer schlechten Organisation oder von einer mangelnden Wertschätzung des Gemeinderates als Gremium zeugen. Ich hoffe sehr, dass das in den Griff gebracht wird. Und ich kann auch nicht oder niemandem verübeln, der auf Basis dieser mangelnden Information im Vorfeld, man muss immer sagen, einige Fraktionen, die da in der Arbeitsgemeinschaft sind, die haben ja einen Vorsprung, die haben ja sehr wohl diese Informationen gehabt und kann ja verstehen, wenn die das anders sehen. Was uns betrifft, ich kann es niemandem verübeln, wenn er eben auf Basis dieser mangelnden Informationen sich nicht in der Lage sieht, heute da einen Entschluss von so weitreichenden Folgen treffen zu können. Zweitens. Diese Anteilserhöhung jetzt ist natürlich tatsächlich eine Chance. Sie ist die Chance, einen Fehler zu beheben. Völlig unabhängig davon, wie man sich oder mit wem man sich fraternisiert. Egal ob man jetzt Freund der Lilihill ist oder des Landes oder der Stadt Klagenfurt, eines ist für jeden Außenstehenden klar, das Werkl läuft so nicht. Und niemand würde als Investor, als Kapitalanleger auch nur einen Cent auf ein Unternehmen setzen, das in so einem Tohuwabohu versunken ist. Es ist daher nur folgerichtig, dass man sagt, so, wir müssen das jetzt in irgendeiner Weise neu strukturieren. Und der erste Schritt dazu ist, dass die Mehrheit wieder in die öffentliche Hand übergeht. Und das ist auch gut so. Der dritte Punkt ist, mit dem Kauf oder der Übernahme der Mehrheit durch Stadt und Land ist es ja nicht getan. Das kann ja nur der erste Schritt von vielen sein. Eines muss uns nämlich klar sein. Die Chance besteht weniger im Betrieb eines Flughafens, sondern in der Hoheit und der Kontrolle über die Grundstücke und das Areal. Bisher ist für die Öffentlichkeit kein schlüssiges Konzept erkennbar, wie der Flughafen erfolgreich geführt werden soll, wenn auch mit einigen Jahren Anlaufzeit. Es ist daher davon auszugehen, dass das auf Jahre hinaus, wenn nicht überhaupt, strukturell gesehen ein Zuschussbetrieb bleiben wird. Und da ist dann die Frage, geht es jetzt da um den Provinzstolz, wo wir sagen, wir wollen einen Flughafen und wenn es nur ein Haus ist, wo Flughafen draufsteht, oder wollen wir eigentlich Mobilität im 21. Jahrhundert. Es wird immer wieder von verschiedensten Protagonisten dann auch, ich weiß nicht, kritisiert oder bemängelt, man braucht im Jahr, weil der Radius, die Leute wären nicht bereit so weit zu fahren, nach Graz, nach Venedig, nach Laibach, also das sind jetzt schon drei in einem Umkreis von 100 km. Wenn ich in New York vom JFK ins Zentrum will fahre ich über eine Stunde. Das ist aber in derselben Stadt. Also wer will uns da einreden, dass man einen im 5 km Radius braucht. Und natürlich kann man diese Strategie verfolgen. Sie wird aber auf Dauer zum Scheitern verurteilt sein.

Langer Rede kurzer Sinn. Wer sich heute entscheidet, die Mehrheit über den Flughafen zu übernehmen, muss sich auch der Verantwortung bewusst sein, dort eine Entwicklung für die nächsten Jahre anzudenken und auch jetzt mit Konzepten zu beginnen. Denn eines ist klar, der Flughafen der wird nicht mehr lange da sein. Danke.

Wortmeldung von Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Hoher Gemeinderat.

Noch einmal. Wir haben ja schon im Vorfeld gesprochen. Ich kann nur noch einmal sagen, es haben sich die Ereignisse überschlagen. Es hat vieler Gespräche bedurft, dass wir auch mit dem Land, mit der K-BV und so weiter die Inhalte dementsprechend akkordieren, dass hier die Zeitlinien eingehalten werden können. Da tut es mir wirklich leid, dass das alles sehr rasch abfolgen musste. Wir haben gestern noch dran gearbeitet an den Anträgen, dass das alles auch dementsprechend korrekt eingebracht wird. Weil wir ja natürlich wollen, dass das, was wir jetzt beschließen, dass das auch eine dementsprechende nachhaltige Wirkung hat und nicht aufgrund irgendeines Formalfehlers oder anderen Fehlers gleich dann wieder beeinträchtigt wird. Aus dem Grund hat sich einfach eine Dynamik ergeben. Wie gesagt, es sind Zeitfristen damit verbunden. Wir werden uns sehr bemühen, dass wir dementsprechend euch die Informationen in Zukunft sobald es möglich ist auch zukommen zu lassen.

Meine Damen und Herren. Die Entwicklung hat gezeigt in den letzten Jahren im Bereich des Flughafens, dass es jetzt und mittlerweile unumgänglich geworden ist, einen Schritt auch zu setzen, einen Schritt der Landeshauptstadt Klagenfurt, einen Schritt gemeinsam mit dem Land Kärnten, den Flughafen wieder sozusagen in die öffentliche Verantwortung zu nehmen. Obwohl wir natürlich auch wissen, ich habe das alles ja auch noch miterlebt, dass seinerzeit das nicht so gelungen ist in diesem Bereich, in diesem öffentlichen Bereich, wie es damals sich vorgestellt wurde oder gewünscht wurde. Weil sonst wäre ja nicht die Entscheidung getroffen worden, einen anderen Weg zu wählen, wenn alles bestens gewesen wäre. Aber jetzt ist es einmal so, dass die Situation das auch dementsprechend verlangt, dass wir hier Verantwortung zu übernehmen haben. Und für mich ist es ganz wichtig, dass die Zukunft des Flughafens auch gewährleistet ist, ist einfach unabdingbar damit verbunden, dass jetzt wirklich Stadt und Land ganz eng in Kooperation gemeinsam die erforderlichen Schritte zu setzen haben. Das tun wir zeitgleich fast sozusagen mit den Regierungsbeschlüssen und K-BV-Beschlüssen, alles was hier damit einhergeht und dass auch in Zukunft wir der Öffentlichkeit auch schuldig sind, dass man jeden kleinsten Schritt in Abstimmung macht. Weil natürlich die Erwartungshaltung jetzt groß ist und vor allem natürlich auch die Verantwortung groß ist, die wir damit auch übernehmen. Daher sollte es auch keine unterschiedlichen Tempi geben, keine unterschiedlichen Vorstöße geben, sondern man sollte hier gemeinsame Verantwortung auch leben und zeigen. Daher wird es ja dann auch zu einem Syndikatsvertrag kommen, den wir gemeinsam noch inhaltlich aufbereiten und dann hoffentlich auch gemeinsam beschließen können, ich gehe davon aus, und dass wir uns der Riesenherausforderung allerdings auch bewusst sind. Denn es wird relativ schnell notwendig sein, professionell die nächsten richtigen Schritte zu setzen, dass wir dann auch in eine Umsetzung kommen. Weil viel Zeit haben wir nicht. Viel Zeit haben wir nicht in die Gänge zu kommen. Dennoch wird es notwendig sein, dass man in dementsprechender Ruhe diese Schritte auch aufsetzt, dass man natürlich positive Transparenz auch zeigt, weil das ist bei so einem Thema unumgänglich und dass wir diese sensible Causa annehmen und einen Neustart hinsetzen, der aufgrund des Zeitdrucks so zu erfolgen hat, dass der Neustart so beginnt, dass er relativ schnell Tempo aufnimmt, um Flughöhe zu erreichen. Das Bekenntnis zum Flughafen alleine wird zu wenig sein. Alle relevanten Kräfte und auch Experten, die dann mit dabei sind, die wir brauchen, müssen hier an einem Strang ziehen, ihren Beitrag leisten. Und es ist natürlich auch, muss man offen sagen, in der derzeitigen finanziellen Situation der Stadt Klagenfurt auch eine finanzielle Herausforderung, die wir hier gemeinsam stemmen müssen. Deswegen haben wir natürlich

auch diskutiert, dass es trotz Flughafen ja auch andere Themen noch gibt in der Stadt in den nächsten Jahren, die wir auch dringend finanziell abbilden müssen und dass wir uns gemeinsam diesen Spielraum auch erhalten, dass wir auch weiter andere Projekte annehmen können und nicht komplett finanziell einzementiert sind mit dieser Maßnahme. Das haben wir letztendlich hier auch im Vorfeld mit diskutiert. Und es ist eine Chance einerseits, aber es ist natürlich eine dementsprechende hohe Verantwortung hier, der Bevölkerung hier, den Auftrag anzunehmen, zu liefern. Und wenn wir heute davon sprechen, dass das ein Auftakt ist, dann muss uns im Klaren sein, dass sehr, sehr viel Arbeit auf Stadt und Land und alle, die mit im Boot sind, wartet. Und dass hier damit auch Maßnahmen verbunden sind, wie wir bei Punkt 1 schon beschlossen haben, dass wir auch jene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mitnehmen, die dort ihre beste Arbeit für sich leisten durften, konnten und eigentlich nichts dafür können, dass die Situation so ist wie sie ist. Ich darf also wirklich ersuchen, und ich gehe davon aus, dass man hier heute gemeinsam diese Entscheidung auch trifft und in Zukunft auch hier gemeinsam abgestimmt sich der Bedeutung dieses Themas immer bewusst ist und dass wir hoffentlich bald auch in der Lage sein werden zu berichten, dass es mit diesem Flughafen auch aufwärts gehen kann und muss, dass wir es gemeinsam schaffen.

Wortmeldung von Gemeinderat Ralph Sternjak, SPÖ:

Liebe Zuhörerinnen, liebe Zuhörer, werter Gemeinderat.

Es ist ganz klar, wir werden heute das Beste für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Klagenfurt machen. Dafür müssen wir aber Entscheidungen treffen können und dafür müssen wir Mehrheitseigentümer sein. Mir als Gewerkschafter ist es besonders wichtig, noch einmal auf die schwierige Situation der Beschäftigten hinzuweisen. Gehälter sind zu spät ausbezahlt worden. Wir haben gerade gehört, die Gehälter sind noch immer nicht ausbezahlt worden. Da stehen Sachen im Raum wie, kriege ich noch ein Geld vom Konto, kann ich die Miete noch bezahlen, ist meine Familie noch finanziell abgesichert. Das ist ein Wahnsinn, was da passiert. Als erste Maßnahme gibt es jetzt die Überbrückungshilfe von der Stadt Klagenfurt. Und das ist gut so. Was es jetzt braucht ist eine starke öffentliche Hand und da hat die SPÖ gleich das Heft in die Hand genommen. Und da muss ich sagen, danke, Philipp Liesnig, für deine Initiative. Du stehst zwar am Anfang sehr oft alleine da, hast aber zum Glück wieder alle davon überzeugen können, dass wir den richtigen Weg gehen. Unsere Aufgabe als Politik ist es, sowohl den Beschäftigten vom Flughafen Perspektive und Zukunft zu geben, als auch für die Bürgerinnen und Bürger von Klagenfurt das Beste zu machen. Und genau das passiert, wenn der Flughafen wieder in die öffentliche Hand geht.

Wortmeldung von Herrn Christian Weinhold, NEOS:

Hoher Gemeinderat sowie Senatsmitglieder, Herr Bürgermeister und Stellvertreter sowie alle Klagenfurterinnen und Klagenfurter am Live Stream.

Zu dem vorliegenden Antrag darf ich sagen, dass wir dem wohl zustimmen werden können, vorausgesetzt, wie gesagt, aufgrund der Kürze, dass sich jetzt im Laufe der Diskussion nicht noch größere Unstimmigkeiten ergeben sollten. Dies aber ausschließlich aus der Situation oder um die Situation, in der wir sind, zu beenden. Nämlich der akuten Gefahr, die Mitsprache zu verlieren bei den jetzt der Politik auch endlich bekannten nicht betriebsnotwendigen Grundstücken. Mit dieser Zustimmung ist jedoch klar verbunden, also mit der Zustimmung zur

Verwendung der Mittel, die weder im Budget vorgesehen waren, noch aufgrund der finanziellen Situation der Stadt Klagenfurt einfach aus dem Ärmel geschüttelt werden können, die klare Aufgabe an die Stadtregierung verbunden, hier mit Land und allen Beteiligten einen Schulterschluss zu wagen und zu schaffen, eine politische Entscheidung zum Flughafen zu treffen, die immer noch nicht wirklich da ist. Diese Entscheidung muss beinhalten, wie wir wirklich einen Flughafen, wie er ja auch schon vorher von Stadt und Land geführt wurde, defizitär weiterführen. Denn darauf wird es letztendlich hinauslaufen, das haben wir gesehen und da wird sich auch nicht viel ändern. Will man ihn eventuell schließen? Will man eventuell eine weitere Variante, nämlich nochmals die Ausschreibung, aber dieses Mal unter Berücksichtigung der Erfahrung, die man gemacht hat, nämlich wirklich offen, transparent und glasklar festgelegt, was passiert mit diesen Grundstücken und wie werden sie verwendet, weil sie werden benötigt werden, um einen Betrieb gegebenenfalls von privater Hand führen zu können, abzuschließen, damit eben nicht dasselbe passiert wie jetzt. Aber wie gesagt, diese politische Entscheidung muss vorab endlich getroffen werden. Dementsprechend so oder so, ob Schließung, defizitärer Weiterbetrieb bzw. die Neuausschreibung unter den angeführten Punkten, es muss jetzt endlich eine Entscheidung gefällt werden und nicht rumgewurschtelt werden wie bisher. Vielen Dank.

Wortmeldung von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ:

Heute haben wir wirklich eine große und wichtige Entscheidung hier zu treffen. Und ja, wenn der Kollege Liesnig ein bisschen flotter wäre mit seiner Holding, müssten wir vielleicht diese Entscheidung gar nicht treffen, so wie ja im Land unsere Kolleginnen und Kollegen im Landtag auch nicht entscheiden müssen. Aber es bleibt uns nichts übrig. Es ist mit der Holding noch nicht so weit. Wir müssen entscheiden. Und zum Kollegen Sternjak. Ja gratuliere, dass die SPÖ alles so super richtig und klass macht. Vor fünf Jahren unter der Bürgermeisterin Mathiaschitz habt ihr ja auch alles so super richtig klass gemacht, da habt's nämlich den Flughafen verkauft. Es waren nur die Grünen, die Frau Kollegin Schmid-Tarmann und ich, die da dagegen gestimmt haben und alle anderen waren dabei. Und ich kann nur hoffen, bevor wir heute hier zu sehr, bevor wir überhaupt schon einen Beschluss gefasst haben, auf die Schultern klopfen und wie toll und wie klass wir sind, dass wir ein bisschen in uns gehen und uns wirklich dieser Verantwortung, die wir heute hier zu tragen haben, bewusst sind und nicht mit einer Euphorie hinausgehen, wo es noch nichts zu feiern gibt. Dass die Gehälter beim Flughafen noch nicht ausgezahlt worden sind für diesen Monat, das ist wirklich ein Alarmzeichen. Ich kenne auch Leute, die schon seit einem dreiviertel Jahr auf Zahlungen vom Flughafen warten. Rechnungen, die nicht bezahlt worden sind. Das heißt, es steht eine Insolvenz mit diesen Vorzeichen unmittelbar bevor und die gilt es einmal abzuwenden. Weil ein Flughafen in Insolvenz, der wird wahrscheinlich dann nicht mehr als Flughafen dienen können. Und das ist auch der Grund, warum wir heute bei diesen schon sehr eiligst zusammengefassten Beschlüssen dabei sein werden. Aber wir wollen eines nicht. Wir wollen nicht, dass die Stadt Klagenfurt plötzlich aufgrund der rechtlichen Gegebenheiten und als größter Shareholder hier im Flughafen sitzt. Wir wollen, dass wir nur im Anteil wie es bisher immer war, 20:80 zum Land, das auch zum Ausdruck kommt. Es kann schon sein, dass jetzt vorübergehend vielleicht einmal kurz wir Anteile auch vom Land übernehmen müssen, so wie es der Herr Finanzreferent hier erläutert hat, aber da muss es bitte einen Vertrag mit dem Land geben, dass wir auf dem da nicht sitzenbleiben. Weil es ist nicht so, wie es manche vielleicht hier herinnen auch glauben, ja, wenn wir jetzt möglichst viele Anteile vom Flughafen bekommen, dann sind wir reich. Das Ganze ist jetzt kein DKT-Spiel, sondern das ist jetzt ernste Politik. Der Flughafen wird

nämlich nicht viel abwerfen zu Beginn. Erstens einmal, wenn man den Gesellschaftsvertrag kennt, weiß man, dass man ohnedies alles nur mit Einstimmigkeit machen kann. Das heißt, einen großen Grundabverkauf wird es nicht geben. Gott sei Dank ist diese Bestimmung drinnen. Hat es bisher auch nicht gegeben. Ich fürchte, dass eine Lawine von Belastungen mit diesem Beschluss auch auf die Stadt noch in der Folge zukommen wird, nämlich fürchte ich, dass ein großer Investitionsstau beim Flughafen gegeben ist. Wir haben immer wieder gehört, dass der Flughafen Geräte abverkauft hat. Das war sogar beim Dorotheum propagiert und so weiter. Ich weiß aus meiner Zeit, wo ich ja für die Stadt im Aufsichtsrat sitzen durfte, ich weiß, wie streng es ist, dass man dort wirklich alle Gerätschaften und so weiter im besten Zustand vorhält, weil ansonsten ist bei der jährlichen Lizenzierung des Flughafens die Lizenz einfach weg. Das geht von der Feuerwehr über die Schneeräumung, über alle möglichen Einrichtungen im Flughafen. Die müssen wirklich im Bestzustand sein. Da habe ich große Befürchtungen, dass da jetzt fünf Jahre vieles aufgeschoben wurde, das jetzt vielleicht wie eine Lawine auf uns zukommt. Es ist auch die Frage zu stellen, und das ist jetzt ganz etwas Wichtiges. Herr Bürgermeister und Herr Vizebürgermeister, da seid's ihr gefordert. Wie wird es dann weitergehen? Was ist die Zukunft des Flughafens? Weil eines haben wir schon bewiesen. Stadt und Land können den Flughafen auch nicht führen. Stadt und Land haben da auch sehr gepatzt, würde ich sagen. Wobei, wenn der Kollege Sternjak ja den Herrn Vizebürgermeister so lobt, kann ich auch einen ehemaligen Parteiohmann von mir loben. Weil unter Landeshauptmann Jörg Haider haben wir 500.000 Passagiere gehabt. Kann ich jetzt auch als lobend darstellen. Dass natürlich der Gewinn da auch nicht der größte war, weil natürlich die Flüge ein bisschen etwas gekostet auch haben, ist wieder etwas anderes. Ich möchte wissen, nach diesem Beschluss, wie hoch sind die mittelfristigen Investitionsnotwendigkeiten beim Flughafen? Gibt es dann in der Folge oder ist es geplant, dass man, wenn man den Flughafen ganz erhält, und da spreche ich jetzt von der Call Option, wenn die Call Option gezogen werden sollte und das ist ja angedacht, wie ich auch den Medien entnehmen kann, das heißt, dass die öffentliche Hand dann wieder alleine am Flughafen das Sagen hat, wird es dann bald eine Ausschreibung für den Betrieb des Flughafens geben? Wer soll ihn betreiben? Und ich kann nur sagen, der derzeitige Zustand ist wirklich für das Land, für die Stadt, besorgniserregend. Ich war immer der Meinung, dass wir als Land Kärnten, wir sind sehr abgeschottet vom Gebirge und alles, wir sind eine Region, die ist nicht so einfach, auch wenn die nächsten Flughäfen relativ nahe sind, Graz, Laibach, Triest, aber überall fährt man über das Gebirge hinaus. Kärnten ist ein Kessel darin und der sollte schon als Fremdenverkehrsland, aber auch Industrieland, einen Flughafen haben. Und der muss erhalten bleiben. Ich kann euch nur sagen, zum Beispiel letzte Woche am Freitag war das, haben die Kölner Haie, das ist einer der renommiertesten Eishockeyclubs in Deutschland, die wollten heuer im Sommer hier in Klagenfurt, und das war schon ganz konkret, ein Trainingslager machen, gemeinsam mit dem KAC auch ein Turnier mit ihren Vereinen machen, der Pilloni hat das alles schon ausverhandelt gehabt und die Kölner Haie haben das abgesagt, ich weiß nicht, der Bürgermeister hat glaube ich auch das Schreiben gekriegt, mit der Begründung, wir können nicht kommen, weil es gibt keine direkte Flugverbindung nach Klagenfurt. Wie sie das geplant haben, hat es die Flugverbindung ja noch gegeben. Die ist ja erst seit zwei Monaten weg. Die Liliair hat ja auch versprochen, dass die Köln anfliegen wird. Es gibt keine Flugverbindung nach Klagenfurt. Die ganze Logistik mit Bus und so weiter ist ihnen zu mühsam und sie nehmen daher von diesem Trainingslager Abstand.

Ich kann nur hoffen, dass wir alle das Richtige heute machen. Ich kann nur hoffen, dass dann sich alle weiters der Verantwortung bewusst sind, dass wir hier für den Flughafen außer dem

heutigen Beschluss noch viel Arbeit vor uns haben und dass wir dann vielleicht den Flughafen wirklich in eine gute Zukunft führen. Aber da wird noch viel passieren müssen.

Wortmeldung von Gemeinderätin Dr. Julia Löschnig, ÖVP:

Hoher Gemeinderat, sehr geehrter Herr Bürgermeister, geschätzter Stadtsenat.

Jetzt ist also das völlig Unerwartete eingetreten. Der Franz Peter Orasch hat den Flughafen gegen die Wand gefahren. Das kam jetzt doch ein bisschen überraschend. Verzeiht's mir die Ironie. Ich weiß, das Thema ist zu wichtig, als darüber Witze zu reißen. Aber ich möchte doch in Erinnerung rufen den Gemeinderätinnen und Gemeinderäten, dass eigentlich der ursprüngliche Vertrag, den die öffentliche Hand mit dem Investor abgeschlossen hat, damals schon eine Farce gewesen ist. Statt Transparenz gab es Geheimnistuerei. Statt einem soliden Plan nur bunte Präsentationen. Statt klaren Taten eigentlich immer nur Worte. Und weil wir gerade in Erinnerungen schwelgen. Es war EUR 1 Milliarde, die der Herr Orasch versprochen hat, in den Flughafen oder in die Aviation City, wie man so schön sagt, zu investieren. Das waren zumindest die Märchen, die wir damals gehört haben. Aber irgendwie ist halt immer irgendwas dazwischengekommen. Und irgendwie war halt immer wer anders daran schuld. Und noch bunter als die Pläne des Herrn Orasch sind ja seine Ausreden. Aber ganz ehrlich, wo sind jetzt die Investitionen? Wo ist der internationale Hub? Wo ist die Aviation City und vor allem wo ist die Liliair? Nirgends. Und während wir jetzt zusammensitzen, um fünf Jahre Märchenarbeit therapeutisch da auf Steuerkosten aufzuarbeiten im Gemeinderat, warten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Flughafen auf ihre Lohnauszahlung. Schon wieder. Und beim letzten Mal hat ja der Herr Orasch über seinen Pressesprecher, der in Wien sitzt und sicher nicht schlecht gezahlt kriegt, verlautbaren lassen, den Herrn Khaelss-Khaelssberg, es hat sich um einen Buchungsfehler gehandelt. Ja genau. Wenn es nicht so traurig wäre, täte ich jetzt eine Gedenksekunde für die Wahrheit kurz einmal abhalten wollen. Ich meine, das ist nicht nur frech, das ist eine Frechheit, besonders den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gegenüber. Aber für mich persönlich ist die Lektion diese, dass uns sowas wie der Herr Orasch als Stadt Klagenfurt nie mehr passieren darf. Und solange ich politisch tätig bin, in welcher Funktion auch immer, wird mir die Lilihill und der Herr Orasch stets als mahnendes Beispiel dienen, was passieren kann, wenn die öffentliche Hand wertvolle Infrastruktur an einen Investor ausliefert. Denn während andernorts Flughäfen dank niedriger Zinsen die letzten Jahre tatsächlich für Investitionen genutzt haben, gab es bei uns nur Stillstand. Der Herr Orasch hat de facto fünf wichtige und schwierige Jahre vergeigt. Danke in dem Fall für eh nichts. Denn während er uns hier an der Nase herumgeführt hat, wird die weltweite Luftfahrt bereits 2023 wieder annähernd Vorkrisenniveau erreichen und alle Prognosen, dass angeblich die Passagiere, egal ob privat oder geschäftlich, nicht mehr fliegen werden, haben sich als falsch erwiesen. Und dass aber ein kleinerer Flughafen nachhaltig wirtschaftlich erfolgreich sein kann, das zeigen ja nationale und internationale Beispiele. Sei es Innsbruck, sei es Salzburg, sei es Laibach, die mit Fraport sich nicht einen Möchtegern- sondern einen tatsächlichen Profi an Land geholt haben und den Flughafen dann massiv ausgebaut haben. Es funktioniert also, wenn man will und nicht nur eine Show veranstaltet. Und ja, es stimmt schon, da gebe ich schon auch recht, der Flughafen schreibt Verluste. Aber ganz ehrlich, das tun das Stadion, das Hallenbad, die KABEG, also das Krankenhaus und das Stadttheater genauso. Und wir sprechen hier von einer öffentlichen Infrastruktur, die wir erhalten können und müssen, wenn wir Kärnten als Wirtschafts- und Tourismusstandort weiter attraktiv halten wollen. Erreichbarkeit ist hier das Stichwort der Zukunft. Weil als Gegenbeispiel. Niemand von uns tät auf die Idee

kommen, das Stadttheater zusperrern zu wollen, obwohl es jährlich EUR 18 Millionen an Förderungen von uns bekommt. Wir brauchen Kunst und Kultur und wir brauchen genauso auch einen Flughafen. Und wie der Kollege im Vorfeld eh schon korrekt gesagt hat, wir haben da auch die entsprechenden wertvollen Grundstücke da draußen, die uns glaube ich ermöglichen, in den nächsten Jahren den Kärnten Airport zu einem wirklich funktionierenden Flughafen weiter zu entwickeln. Und dass das funktioniert, das zeigen ja Beispiele, sei es St. Gallen, Altenrhein, Salzburg oder Memmingen. Aber was nicht funktioniert, das sind Märchen. Und davon haben wir bei aller Liebe jetzt endgültig genug gehört. Und Gott sei Dank haben wir jetzt als Stadt und auch das Land rechtzeitig die Reißleine gezogen. Jetzt gilt es für uns denke ich einfache wichtige Entscheidungen auch noch weiter zu treffen, den Flughafen zu stabilisieren, die Mitarbeitergehälter auch sicherstellen zu können und auszubezahlen und vor allem das Vermögen der Klagenfurterinnen und Klagenfurter aus dem Würgegriff des Herrn Orasch zu befreien. Das bedeutet für mich, Call Option ziehen, Mitarbeiter absichern und sofort an einem Zukunftsplan für den Flughafen arbeiten. Natürlich würde es mich freuen, wenn dieser heutige Beschluss einstimmig vonstatten gehen würde. Ich verstehe aber auch die Argumentation der Grünen, das ist ja kein leichter Beschluss, den man hier fasst. Eines möchte ich dem Philipp Liesnig trotzdem schon noch sagen. Philipp, das ist schon korrekt, dass der Martin Gruber zu dir gesagt hat, du rennst da einer Karotte nach. Aber da ist es nicht darum gegangen, dass Stadt und Land gemeinsam einen Syndikatsvertrag machen, um die Anteile aufzugreifen, sondern da ging es darum, dass du einer falschen Rechtsmeinung aufgegeben bist, als du die Anteile der K-BV aufgreifen wolltest. Aber, du wurdest ja eines Besseren belehrt. Und seit du dich darum kümmerst, muss man ja wirklich sagen, dass das ganze Thema Tempo aufgenommen hat. Auch auf Landesebene. Und ich finde, das ist ein schönes Beispiel, wo man wieder sehen kann, wie eine Stadtpartei doch auch eine Landespartei ein wenig zum umdenken oder zu mehr Tempo bewegen kann. Das andere Beispiel ist ja die FPÖ. Weil es stimmt schon, Andi, ihr habt's 2018 gegen die Teilprivatisierung gestimmt, aber es ist nicht mein Landesparteiobmann gewesen, der noch vor einem Jahr in geheimen Tonbandprotokollen gesagt hat, er würde eh dem Herrn Orasch den Flughafen in Bausch und Bogen verscherbeln quasi. Kann man ja dann nachhören. Es kann sein, dass ich das jetzt falsch zitiert habe. Aber es kann ja jeder auf den Tonbandprotokollen nachhören. Und der Herr Christian Ragger, auch einer von euren Mandataren, war den Medienberichten zufolge auch jener, der als Anwalt für den Herrn Orasch vor einem Jahr noch in eine andere Richtung gearbeitet hat, als ihr jetzt auf Landesebene vorgebt's. Aber deshalb sage ich finde ich das gut, dass auch die Stadtpartei hier den Kurs der Landespartei positiv beeinflusst und wir so quasi hier heute mehrheitlich einen guten Beschluss für die Stadt fällen werden. Eine letzte Behauptung sei mir bitte erlaubt. Wer die Rede des Herrn Orasch vor den Flughafenmitarbeitern nachgelesen hat, auf Kleine Zeitung oder auf Mediapartizan ist das zu sehen, der weiß, er wird bis zum Ende nicht eingestehen, dass er gescheitert ist. Und das nächste Märchen, das wartet bereits. EUR 400 Millionen Investitionen am Klopeiner See. Die Kolleginnen und Kollegen im Süden mögen gewarnt sein. Danke.

Wortmeldung von Gemeinderat Johann Rebernig, FPÖ:

Sehr verehrter Herr Bürgermeister, hoher Stadtssenat, werte Damen und Herren des Gemeinderates, liebe Mitarbeiter des Magistrates.

Ich sage das Positive zuerst. 58,24 % Stadt und Land, Hand in Hand. Sehr positiv. Was mir gefällt an der Sache ist der Schulterschluss. Man muss jetzt nicht herausgehen und sich sagen,

wie gut wir sind. Wir haben, und da gebe ich, Andi, dir recht, damals im Gemeinderat falsch gestimmt, wie wir damals zugestimmt haben, Anteile, Orasch. Es war ein Fehler. Ich sage immer so, von einem Fehler kann man nur lernen. Wenn man einen Fehler macht, der ist gemacht worden. Das ist Vergangenheit. Den kann man nicht mehr rückgängig machen. Aber den zweiten Fehler noch einmal zu machen ist schlecht. Was ist das Positive? Wir sind mit 58 % dabei. Wir sind drinnen. Wir haben das Mitspracherecht gewonnen. Und das ist das Positive. Wir können reden. Wenn wir draußen sind, können wir nicht mitreden. Und das ist das Negative. Und da muss ich alle Beteiligten, Stadt und Land, auch ich schäme mich nicht hier zu sagen, das mache ich als Freiheitlicher, bin ich sogar stolz, alle wirklich loben, die dabei waren bei diesem Vertrag. Und wir können jetzt nur in die Zukunft arbeiten. Jeder von euch der herinnen sitzt will nie hören, wir sind schuld, dass der Flughafen pleite gemacht hat, wir sind schuld, dass er zugesperrt hat. Für das ist das Wirtschaftsland Kärnten einfach zu wertvoll. Kärnten mit dem Tourismus, wir brauchen den Flughafen. Wie schwer es wird, das zu stemmen, wissen wir alle. Aber wir sind drinnen. Wir können mitreden. Und abgesehen, dass das Anlagevermögen erhöht wird, ist auch nicht schlecht, das sind ja über 100 ha. Ich meine, man kann so auch rechnen. Aber ich persönlich sage, es ist gut so. Wir sollten zusammenhalten. Wir sollten nicht die Fehler in der Vergangenheit suchen. Es ist passiert. Jetzt gemeinsam, wie heißt das Sprichwort, Stadt und Land, Hand in Hand, dann können wir es gemeinsam stemmen. Wir wissen alle, da haben alle Vorredner schon hingewiesen, die anderen Flughafen. Graz, eineinhalb Stunden mit der Hochleistungsbahn oder eine Stunde. In der Nähe von Grado der Flughafen Triest-Venedig. Dann haben wir Laibach mit dem Fraport von Frankfurt. Die sind natürlich alle stärker. Aber wir müssen uns bemühen. Und wir reden ja gerade, die Jungen, ich werde nimmer, aber ihr seid's noch jung, wir kämpfen für diesen Flughafen. Es wird schwer werden, diesen in die Gewinnzone zu bringen. Aber ich glaube, gemeinsam wird uns das gelingen. Halten wir zusammen und machen wir das. Danke.

Wortmeldung von Gemeinderat Mag. Manfred Jantscher, ÖVP:

Sehr geehrte Damen und Herren, Stadtsenat, liebe Kollegen aus dem Gemeinderat, liebe Medienvertreter.

Ich glaube, das Thema ist allen sehr, sehr, brennt unter den Fingernägeln. Es haben sich, so wie man aus den Zeitungen auch lesen kann, in der Kleinen Zeitung oder in der Kronen Zeitung, es überschlagen sich die Ereignisse. Aus meiner Sicht hat das eine dramatische Entwicklung genommen. Wenn man sich den Flughafen historisch einmal betrachtet ein bisschen, dann kann man glaube ich einen ganz kurzen Rückblick machen. 1925, Kärntner Luftfahrtgesellschaft wurde gegründet. Stadt Klagenfurt war damals federführend. Die Banken der Stadt haben mitgeholfen und Österreichische Luftfahrt AG, dass das Ganze aus einem Militärflughafen praktisch zu einem Flughafen geworden ist. 100 Jahre später, 2025, wäre es vielleicht an der Zeit, dass es wieder die Möglichkeit gibt, dass der Flughafen von dieser quasi fast Bruchlandung, die er jetzt erlebt hat, wieder in einen Steigflug kommt. Aus meiner Sicht ein wichtiges Kennzeichen war einmal, es sind die Pisten saniert worden, die mit 2.720 m Länge generalsaniert worden sind. Und im Jahr 1984 haben das erste Mal 100.000 Passagiere den Klagenfurter Flughafen benutzt. Wenn man jetzt die letzten drei Jahre hergenommen hat, dann war das jedes Mal die Mindestanforderung für die Call Option und wir haben das drei Jahre lang unterschritten und das ist die Möglichkeit, die Call Option auch zu ziehen. Der Kollege Skorjanc hat das schon großartig angesprochen, unter Jörg Haider war alles besser. 2005 war der Höchststand, wenn man die Luftverkehrsgeschichte anschaut, mit

522.000 Passagieren. Sicher wäre das auch eine Möglichkeit, dass wir in diese Richtung hoffentlich kommen, aber da werden alle konstruktiven Kräfte glaube ich zusammenarbeiten müssen. Ich kann noch daran erinnern, wie der Kollege Orasch und der Herr Wiedenbauer ist ja glaube ich heute auch da, irgendwo habe ich ihn gesehen, nicht mehr da, nein, wie das damals präsentiert worden ist, das war am 19.6.2018. Wir haben die Strategiepläne und da hat es ja eine große Diskussion gegeben, ob das öffentlich diskutiert werden kann oder nicht, es hat wortreiche Meldungen gegeben und es war das Hauptargument, dass es damals eine Wettbewerbsverzerrung gewesen wäre. Es hat ja zwei Bewerber gegeben damals noch, wo einer dann einem Formalfehler praktisch unterstanden hat. Letztendlich hat praktisch die Lilihill-Gruppe die Ausschreibung gewonnen. Wobei bei der Europa weiten Ausschreibung eigentlich sie beurteilt worden ist mit einem genügend. Und was ich mich erinnern kann, waren es glaube ich 183 Punkte, irgendwo habe ich mir das aufgeschrieben, von 470. Und der Strategieplan ist vorgelegt worden. Es hat dann eine tolle Darstellung gegeben. Ich habe mir damals dann, diese Darstellungen, man hat das ja nicht aus Jux und Tollerei gemacht, es ist ja auch der Landeshauptmann Peter Kaiser damals mit der ersten Diskussion herantreten und hat gesagt, Hans Peter Haselsteiner und ein Konsortium wird das übernehmen. Dann hat es eine öffentliche Ausschreibung gegeben. Also es hat eine lange Entwicklung dahin gegeben. Und bis zu dieser Entwicklung war es glaube ich dann wichtig, dass man sagt, was sind die Grundlagen. Es hat dann einen Vertrag dazu auch gegeben, wo man sagt, wie können wir die Interessen der öffentlichen Hand, Land und Stadt, bestmöglich sichern. Und wie wir heute in der Situation sind, hat sich gezeigt, dass eigentlich dieser Vertrag doch gar nicht so schlecht gewesen ist. Wir sind heute Gott sei Dank in der Situation, dass nach dieser negativen Entwicklung und diesen vielen, so wie die Julia das vorher gesagt hat, wir haben das gestern in der Clubsitzung ja auch besprochen, es ja Pläne gegeben, die ganze Messe wird hinaus verlegt, es werden eine Milliarde investiert. Diese Pläne haben sich als nicht sehr zielführend erwiesen. Und das wären würde man sagen Luftschlösser. Ich möchte aber am anderen Punkt jetzt nicht zu sehr nur negativ über die Lilihill Firma reden, weil es hat ja manche Dinge in Klagenfurt auch gegeben, die sich sehr positiv entwickelt haben. Es ist das Moser Verdino. Es sind andere Sachen gebaut worden. Es sind ja auch viele Sachen, die positiv dargestellt worden sind. Aber am Flughafen ist aus meiner Sicht sehr, sehr viel schiefgegangen. Die Erwartungen sind da wahrscheinlich auch nicht erfüllt worden und deswegen ist irgendwie die Notbremse gezogen worden. Wir sind jetzt vor der gleichen Situation, wo wir damals gewesen sind, aus meiner Sicht und aus der Sicht der Klagenfurter Bevölkerung, und das hat sich ja auch im Wahlkampf und in den Landtagswahlergebnissen gezeigt, dass erstens einmal das Vermögen der Stadt und des Landes, das öffentliche Vermögen zu sichern ist, wenn es geht, den Betrieb zu erhalten und die Infrastruktur aufrechtzuerhalten ist. Weil, Kollege Liesnig hat es ja vorher gesagt, es sind ja auch andere Firmen, wie die Firma Schenker und das Bundesheer, es ist ja nicht nur der Flughafen an sich draußen, sondern es ist ja ein großes Umfeld und die Infrastruktur wird zu erhalten sein. Und ich glaube, dass alle gemeinsam, dass es nicht so, wie in der öffentlichen, in der Kleinen Zeitung ist es geschrieben worden, in der Mitarbeiterbesprechung, dass es Schimpftiraden über die Politik vom Herrn Orasch gegeben hat, die ich da jetzt nicht wiederholen möchte und mit Zitaten, die eigentlich eines ordentlichen Geschäftsmannes da ein bisschen schlecht darstellbar sind. Ich glaube, es waren zur damaligen Zeit alle Maßgeblichen damit beteiligt, dass man bestmögliche Lösung findet und auch glaube ich in Zukunft sollten wir für Klagenfurt die bestmögliche Lösung finden. Ein Teil davon ist, dass diese Kapitalerhöhung jetzt gezogen wird und dass die Kapitalerhöhung aus meiner Sicht ganz, ganz wichtig ist. Es war damals eine Kapitalerhöhung, die Verwässerung. Damals war es umgekehrt. Jetzt geht es in die andere Richtung. Ich bin auch

sehr zufrieden, dass Stadt und Land gemeinsam, so wie der Christian Scheider es früher gesagt hat, da den Weg gehen, am Ende wahrscheinlich durch die Ziehung der Call Option wieder wirklich das Ruder zu übernehmen und die ganze Sache bereinigen kann. Dass es weiterhin schwierig wird, das ist glaube ich allen bewusst nach den vielen Diskussionen, die wir gehört haben. Aber ich glaube, durch Zusammenarbeit werden wir das eher schaffen, wie wenn alle gegeneinander und Schuldige suchen werden. Ich glaube, das gilt auf der Ebene mit dem Herrn Lilihill. Wenn man jetzt vorher gesehen hat in der Kronen Zeitung hat es ja bei Lilihill schon den ersten Versuch gegeben, egal wie die Mehrheitseigentümerverhältnisse sich weiter entwickeln, die Liliair will Klagenfurt weiter anfliegen. Ich hoffe, dass es auch Gespräche gibt und dass man sagt, wie kann man, alle gemeinsam, den Standort bestmöglich absichern da draußen. Das große Fragezeichen war aus meiner Sicht immer die nicht betriebsnotwendigen Grundstücke, die natürlich schon mit einer Bewertung im Jahr 2016 mit EUR 28 Millionen drinnen waren. Und wenn man weiß, wie sich Grundstücke entwickeln, war von Anfang an natürlich auch eine große Frage, was da passiert und wie das mit dem Geld dann und dem Vermögen da ist. Aus dieser Sicht ist es wichtig, die Kapitalerhöhung zu ziehen und dass wir praktisch für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt eine gute Entscheidung treffen.

Wortmeldung von Gemeinderätin Mag. Sonja Koschier, Die Grünen:

Hoher Gemeinderat, sehr geehrte Stadtsenatsmitglieder, Herr Bürgermeister, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer zu Hause.

Wir haben heute zu Beginn unserer Gemeinderatssitzung wieder zwei Angelobungen gehört. Wie ich da die Gelöbnisformel gehört habe, da habe ich natürlich auch wieder ein bisschen zu denken begonnen. Richtig so. Und zwar, ich zitiere daraus 'ich werde das Wohl der Landeshauptstadt nach bestem Wissen und Gewissen fördern'. Sinngemäßes Zitat. Sehr wichtig und eben mit diesem Gewissen habe ich wirklich ein bisschen ein Problem. Weil, wie schon mein Clubobmann bemerkt hat oder angemerkt hat, wir haben mit den Unterlagen nicht sehr viel Zeit verbringen können, weil wir sie erst knapp vor der Sitzung bekommen haben. Und auf einer Basis von mündlichen Informationen, nichts schriftlich, solche Dinge zu entscheiden, da tu ich persönlich mir total schwer. Das muss ich einmal da anmerken. Natürlich ist es klar, wenn wir jetzt die Gelegenheit haben, unsere Anteile wieder zu erhöhen, die wir ja schon einmal gehabt haben, aber leider Gottes halt einmal weggegeben haben, das ist sehr, sehr wichtig, dass wir dann wieder eine gewisse Hoheit zurückbekommen, gemeinsam mit dem Land. Die Privatisierung, und das werden wir einsehen müssen, war ein gewisser Fehler. Aber ich bin auch beim Herrn Kollegen Skoriansz, der gewarnt hat. Wir müssen uns wirklich bewusst sein, was sind dann die Konsequenzen und was sind Folgekosten. Wie schaut es finanziell wirklich aus beim Flughafen? Wir haben wahrscheinlich die Passagierzahlen, aber viel mehr haben wir nicht in der Hand. Erstens. Und zweitens, die Folgekosten, der Herr Skoriansz hat die Erhaltungskosten einmal erwähnt, Feuerwehr, Schneeräumung und so weiter, aber wie schaut es aus mit den Fluglinien, die auch Verträge haben? Können wir das dann weiter bedienen, wenn einmal Stadt und Land die Haupteigentümer sind? Das ist mit zu bedenken. Die Call Option wird wahrscheinlich die logische Folge des Ganzen sein und gut sein, dass wir das zurückbekommen. Wir brauchen auch unbedingt, auch darüber wurde schon gesprochen, einen Plan, was machen wir danach mit dem Ganzen. Die Frau Löschnig hat zwar gesagt, wir brauchen den Flughafen, er kann funktionieren. Ich glaube aber trotzdem, dass sich das wirklich in weniger als 1.000 Tagen, wenn die Koralmbahn dann nach Klagenfurt fahren wird, im Dezember, dass das dann wirklich

leider Gottes auslaufen wird. Also meiner Meinung nach ist der Flughafen doch eher, wie soll ich sagen, mit dem berühmten toten Pferd zu vergleichen. Aber wir müssen wirklich nach bestem Wissen und Gewissen entscheiden und das Beste für die Stadt machen und dann vor allem den Plan B wirklich aktiv starten und angreifen. Danke.

Schlusswort von Vizebürgermeister Mag. Philipp Liesnig, SPÖ:

Danke. Ich möchte kurz auf ein paar Aspekte der Diskussion eingehen. Einerseits das Thema der Kurzfristigkeit, das der Philipp Smole zu Beginn schon angesprochen hat. Wir haben in diesem Fall wirklich kurzfristig agieren müssen, weil uns eine Frist von zwei Wochen eingeräumt wurde, um diese Kapitalerhöhung durchzuführen und alles unter Dach und Fach zu bringen und wir haben bis zum Schluss an den entsprechenden Textierungen gefeilt und gearbeitet. Aber, und das ist die Einladung bzw. ein bisschen eine Aufforderung, Informationen, die man im Haus bekommt sind ja nicht immer nur eine Bringschuld, sondern auch manchmal eine Holschuld. Es hätte auch nichts dagegen gesprochen, wenn ihr euch mit dem Bürgermeisterbüro oder mit mir in Verbindung gesetzt hättet. Bei den NEOS war es der Fall. Die haben angefragt bezüglich der Sitzungsunterlagen. Ich habe das, was mir vorgelegen ist, auch umgehend übermittelt. Da bitte auch die Bitte und die Aufforderung, einfach auch, wenn man Informationen braucht, aktiv auf die anderen Parteien bzw. auch auf die Fraktionen, die zuständig sind, zuzugehen, um da, wenn Informationslücken vorhanden sind, diese auch schließen zu können. Ich glaube, dass der Flughafen einen großen Nutzen für den Wirtschaftsstandort Kärnten haben kann. Voraussetzung ist, dass wir dafür sorgen, dass mittelfristig eine Anbindung an eine internationale Drehscheibe vorhanden ist. Ich würde mich, weil, Andi, du das angesprochen hast, weniger an den Passagierzahlen orientieren. Im Regelfall ist es so, dass beim Flughafen nämlich jeder Passagier dazuzahlen ist, zu subventionieren ist, wenn man nicht in der Peripherie im Umfeld dafür sorgt, dass man mit den Passagieren auch entsprechend Geld verdienen kann. Und da sind wir beim Punkt. Auf der einen Seite, was für Ziel verfolgen wir mit dem Flughafen, Stärkung des Wirtschaftsstandortes, wie können wir den Flughafenbetrieb ausfinanzieren. Logischerweise durch die Inwertsetzung der Grundstücke, der 218 ha im Umland. Ich glaube, es gibt keinen Flughafen, oder mir ist keiner bekannt, der mit dem Flugbetrieb an sich Geld verdient. Es ist immer die Peripherie und die umliegenden Betriebe und die Einnahmen, die man daraus erzielt, die sozusagen zu einem positiven wirtschaftlichen Ergebnis beitragen. Das ist auch ganz klar. Das wird eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen, bis man so eine große Fläche entwickelt hat. Es wird Anlaufinvestitionen geben. Ich mach mir aber nicht die ganz großen Sorgen, dass da jetzt extrem hohe Investitionen auf uns zukommen, weil für den Sicherheitsbereich da auch die Geschäftsführung verantwortlich war, die notwendigen Investitionen durchzuführen. Und ich glaube, wir müssen als erstes einen Kassasturz vornehmen, eine interimistische Geschäftsführung einsetzen und auf der Grundlage auch die bestehenden Strategiepläne überarbeiten, adaptieren und dann Hand in Hand mit dem Land Kärnten weiter vorgehen, einerseits was die strategische Ausrichtung des Flughafens angeht, andererseits selbstverständlich auch was die Inwertsetzung der Grundstücke angeht. Andi Skorianz, ich respektiere deinen Zugang und deine Sorge sozusagen, was die Flughafenanteile angeht. Persönlich bin ich aber da eher beim Manfred Jantscher und beim Gemeinderat Rebernig, die das als strategisches Asset sehen, die Flughafengrundstücke. Ich bin schließlich und endlich Vizebürgermeister der Stadt Klagenfurt, den Klagenfurterinnen und Klagenfurtern verpflichtet. Ich sehe das als Chance und als Potenzial. Und wenn eine Stadt Klagenfurt größere Anteile am Flughafen zustünden, dann sehe ich das als große Chance für die

Landeshauptstadt Klagenfurt, weil diese Grundstücke einen entsprechenden Wert haben. Ich glaube auch, wir sollten diese Grundstücke nicht veräußern, sondern per Baurechtsverträge entwickeln gemeinsam mit dem Land Kärnten. Julia, du hast kurz ausgeführt, dass ich einer falschen Rechtsmeinung aufgesessen wäre. Ich möchte das kurz klarstellen. Ich habe mich darauf bezogen, dass es ein Schreiben der Geschäftsführung gegeben hat, die der Stadt Klagenfurt dieses Recht einräumt. Ich habe dann auch öffentlich Stellung bezogen und habe gesagt, dass das die Geschäftsführung der KFBG so mitgeteilt hat und hab noch im selben Atemzug auch kundgetan, dass ich kein Problem habe mit dem Land Kärnten, mit der K-BV. Wenn allerdings dort die Kapitalerhöhung nicht ordnungsgemäß durchgeführt worden wäre, um das richtig zu formulieren, und die Stadt Klagenfurt dadurch mehr Bezugsrechte hätte, würde ich dem durchaus offen gegenüberstehen. Ich glaube, ihr werdet es nicht anders sehen, weil ihr ja stets auf die Werthaltigkeit der Grundstücke hingewiesen habt. Wichtig ist, dass wir diese Kapitalerhöhung schnellstmöglich durchführen können, um das Insolvenzzenario zu vermeiden. Weil ich glaube, da sind wir uns alle einig, da sind wir dann wirklich nur noch Passagier. Man weiß nicht, was ein Masseverwalter macht. Und wir haben es überhaupt nicht in der Hand, wie es weitergeht. Ein Masseverwalter würde jeden Betrieb, auch jeden Vertrag überprüfen und notfalls aufkündigen, egal ob das für den Flughafenbetrieb das Ende bedeuten würde oder nicht. Und es könnte auch sein, dass irgendjemand herkommt und dieses große Asset für ein Schnäppchen erwirbt. Daher ist es einfach unerlässlich, dass wir schnellstmöglich wieder ans Steuer kommen. Die weitere Abstimmung mit dem Land Kärnten erfolgt ohnehin derzeit sehr gut und einvernehmlich. Ich glaube, wir sollten anstreben auf Augenhöhe einen Syndikatsvertrag auch für die weitere Führung des Flughafens. Da wird auch das Land und die K-BV gefordert sein, uns als gleichberechtigten Partner zu akzeptieren. Nichts anderes werde ich als Beteiligungsreferent der Stadt Klagenfurt akzeptieren und dem Gemeinderat zur Beschlussfassung vorlegen. Weil das Thema Call Option angesprochen wurde. Gestern hat es ja in der Aufsichtsratssitzung der K-BV da einen entsprechenden Beschluss gegeben aufgrund rechtlicher Entwicklungen, die mir nicht näher bekannt sind. Ich gehe aber davon aus, dass die Aufsichtsräte der K-BV diesen Beschluss nicht unbegründet gefasst haben. Was heißt das jetzt auf Ebene des Landes. Call Option muss ja dann letztendlich beschlossen und gezogen werden von der Landesregierung. Und mein Bestreben wäre ähnlich wie beim Betrieb des Flughafens und dem Aufbereiten der nächsten Schritte, dass wir uns da auch ins Einvernehmen mit dem Land setzen und zeitgleich oder zeitnah wiederum ein Beschluss des Gemeinderates erfolgen kann, dass auch wir die Call Option ziehen. Meines Wissens nach gibt es da noch keinen näheren Zeitplan. Ich werde da jedenfalls auf das Land zugehen und versuchen, das entsprechend abzustimmen und weiterhin sozusagen einen Schulterschluss zu üben und Hand in Hand zu agieren. Danke.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Dankeschön. Damit kommen wir zur Abstimmung der Punkte 2 und 3. Punkt 2, Abteilung Finanzen, Kärntner Flughafenbetriebsgesellschaft GmbH, Kapitalerhöhung, Aufnahme in den Projekthaushalt. Wer dafür ist bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe? Ist einstimmig beschlossen. Punkt 3, Kärntner Flughafenbetriebsgesellschaft GmbH, Kapitalerhöhung, Wahrnehmung der zugewachsenen Bezugsrechte. Wer dafür ist bitte ein Zeichen mit der Hand. Auch hier die Gegenprobe bitte? Ebenso einstimmig beschlossen. Ich darf mich herzlich bedanken für diese geschlossene Zustimmung.

- 2. Abteilung Finanzen, KFBG Kärntner Flughafen Betriebsgesellschaft mbH, Kapitalerhöhung, Aufnahme in den Projekthaushalt und außerplanmäßige Mittelverwendung
34/302/23**
- I. „Das Vorhaben „KFBG Kärntner Flughafen BetriebsgmbH“ wird unter der Investitionsnummer 1.9140.05 mit Gesamtkosten in Höhe von EUR 740.000,-- bzw. für den Fall, dass die Kärntner Beteiligungsverwaltung die von der Lilihill Aviation City Beteiligung GmbH nicht ausgeübten Bezugsrechte nicht wahrnimmt mit Gesamtkosten in Höhe von EUR 2,957.040,-- in den Projekthaushalt der Landeshauptstadt Klagenfurt aufgenommen.
 - II. Auf der Voranschlagsstelle 5.9140.786505 „Kapitaltransfer an Beteiligungen der Gemeinde (Airport)“ wird eine außerplanmäßige Mittelverwendung in Höhe von EUR 740.000,-- genehmigt.
 - III. Für den Fall, dass die Kärntner Beteiligungsverwaltung die von der Lilihill Aviation City Beteiligung GmbH nicht ausgeübten Bezugsrechte nicht wahrnimmt, wird eine außerplanmäßige Mittelverwendung in Höhe von EUR 2,957.040,-- genehmigt.
 - IV. Für den Fall, dass die Kärntner Beteiligungsverwaltung die von der Lilihill Aviation City Beteiligung GmbH nicht ausgeübten Bezugsrechte nicht wahrnimmt bzw. die Bezugsrechte hinsichtlich der Kapitalerhöhung generell nicht wahrnehmen kann, wird eine außerplanmäßige Mittelverwendung in Höhe von EUR 3,700.000,-- genehmigt.
 - V. Die bisher geleistete Kapitalerhöhung in Höhe von EUR 185.740,-- wurde außerhalb des Projekthaushalts auf der Voranschlagsstelle 5.9140.786500 getätigt und bedeckt, ist nun jedoch zwecks wirtschaftlicher Gesamtdarstellung dem Vorhaben „KFBG Kärntner Flughafen BetriebsgmbH“ mit der Investitionsnummer 1.9140.05 zuzuordnen und entsprechend umzubuchen.
 - VI. Der Gemeinderat gibt seine Zustimmung, dass – sollte es zwischenzeitlich nicht zu einer nachhaltigen Konsolidierung des städtischen Haushaltes gekommen sein- zur Finanzierung dieses Projektes ein inneres Darlehen von den Gebührenhaushalten aufgenommen werden kann.“

Wortmeldungen zu TOP 2 auf Seite 310 - 321

Der Antrag wird einstimmig zum Beschluss erhoben.

- 3. Kärntner Flughafen Betriebsgesellschaft mbH (FN 101598 i) idF. KFBG, Kapitalerhöhung, Wahrnehmung der zugewachsenen Bezugsrechte
34/306/23**
1. Die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee nimmt die ihr anteilig zugewachsenen Bezugsrechte im Zuge der Kapitalerhöhung der KFBG Kärntner Flughafen Betriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung wahr.
 2. Im Zuge dessen soll die gesamt ausstehende Kapitalerhöhung iHv EUR 2,771.300,-- gemeinsam mit der Kärntner Beteiligungsverwaltung übernommen und durchgeführt werden. Für diesen Fall ergibt sich anteilig für die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee ein noch einzuzahlender Betrag iHv EUR 554.260,--. Die Landeshauptstadt

Klagenfurt hat dafür eine entsprechende Übernahmserklärung abzugeben bzw. einen Treuhandvertrag mit einem Notar hinsichtlich der Auszahlung abzuschließen. Dies alles allenfalls auch im Wege einer Bevollmächtigung einer Anwaltskanzlei durch Spezialvollmacht.

3. Für den Fall, dass die K-BV die von der Lilihill Aviation City Beteiligung GmbH nicht ausgeübten Bezugsrechte nicht wahrnimmt, übernimmt die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee den gesamten ausstehenden Kapitalerhöhungsbetrag iHv EUR 2,957.040,--, wobei noch EUR 2,771.300,-- zur Einzahlung zu bringen sind.
4. Für den Fall, dass die Kärntner Beteiligungsverwaltung die von der Lilihill Aviation City Beteiligung GmbH nicht ausgeübten Bezugsrechte nicht wahrnimmt bzw. die Bezugsrechte hinsichtlich der Kapitalerhöhung generell nicht wahrnehmen kann, übernimmt die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee den gesamten ausstehenden Kapitalerhöhungsbetrag iHv EUR 3,700.000,--, wobei noch EUR 3,514.260,-- zur Einzahlung zu bringen sind.
5. Aufgrund des nunmehr vorliegenden Sachverhalts ist die gesamte Kapitalerhöhung für die KFBG Kärntner Flughafen Betriebsgesellschaft mbH in den städtischen Projekthaushalt im Haushaltsjahr 2023 aufzunehmen und ist in Form einer entsprechenden außerplanmäßigen Mittelverwendung gemäß § 84 Abs. 1 Klagenfurter Stadtrecht 1998 vorzusehen. Mit der Durchführung wird die Abteilung Finanzen beauftragt.“

Wortmeldungen zu TOP 3 auf Seite 310 - 321

Der Antrag wird einstimmig zum Beschluss erhoben.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Es liegen keine Dringlichkeitsanträge vor. Die selbstständigen Anträge werden den zuständigen Ausschüssen zugewiesen. Noch einmal herzlichen Dank heute für eine wichtige Entscheidung. Einen schönen Tag.

SA 77/23 von Gemeinderat Mag. Martin Lemmerhofer, SPÖ
„Verkehrsspiegel für den Kreuzungsbereich Bozenergasse / Mössingerstraße

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV weitergeleitet.

SA 78/23 von Gemeinderätin Lucia Kernle, TKS
„Kinderspielplatz in Hörtenorf“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV weitergeleitet.

- SA 79/23** von Gemeinderat Markus Geiger, ÖVP
„Verkehrssicherheit für Radfahrer in der Bahnhofstraße“
- Antrag als Anlage
- Der Antrag wird an den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV weitergeleitet.**
- SA 80/23** von Gemeinderätin Dr. Julia Löschnig, ÖVP
„Wickeltische in allen öffentlichen WC-Anlagen“
- Antrag als Anlage
- Der Antrag wird an den Ausschuss für Facility Management und Stadtgarten sowie Ausschuss für Frauen, Familie und Jugend weitergeleitet.**
- SA 81/23** von Gemeinderätin Verena Kulterer, ÖVP
„Aufstellung von einem Solarabfalleimer Kranzmayerstraße – Schumanngasse
- Antrag als Anlage
- Der Antrag wird an den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV weitergeleitet.**
- SA 82/23** von Gemeinderat Julian Geier, ÖVP
„Regenbogen-Zebrastreifen Nautilusweg“
- Antrag als Anlage
- Der Antrag wird an den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV weitergeleitet.**
- SA 83/23** von Gemeinderat Julian Geier, ÖVP
„Förderung der Erinnerungskultur für Jugendliche“
- Antrag als Anlage
- Der Antrag wird an den Ausschuss für Bildung, Integration und Kultur sowie Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen weitergeleitet.**
- SA 84/23** von Gemeinderat Julian Geier und Gemeinderat Mag. Manfred Jantscher, beide ÖVP

„Schülergruppen und Lehrlinge in den Gemeinderat“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen weitergeleitet.

SA 85/23 von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ
„Andenken Ernst Fuchs“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen weitergeleitet.

SA 86/23 von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ
„Transparenz gegenüber dem Gemeinderat“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen weitergeleitet.

SA 87/23 von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ
„Transparenz gegenüber dem Gemeinderat“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Finanzen und Beteiligungen weitergeleitet.

SA 88/23 von Gemeinderätin Mag. Margit Motschiunig, Die Grünen
„Gratis bzw. günstigeres Öffi-Ticket für Klagenfurter Studierende“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV weitergeleitet.

SA 89/23 von Die Grünen Gemeinderät:innen Philipp Smole, Mag. Margit Motschiunig und Mag. Sonja Koschier
„Maßnahmen zur Einhaltung von Tempo 30“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV weitergeleitet.

SA 90/23 von Die Grünen Gemeinderät:innen Philipp Smole, Mag. Margit Motschiunig, Mag. Sonja Koschier
„Beitritt zur VCÖ-Initiative ‘Städte und Gemeinden für Tempo 30‘“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV weitergeleitet.

SA 91/23 von Die Grünen Gemeinderät:innen Philipp Smole, Mag. Margit Motschiunig, Mag. Sonja Koschier
„Förderung für fassadengebundene Bepflanzung“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Umwelt und Energie weitergeleitet.

SA 92/23 von Die Grünen Gemeinderät:innen Philipp Smole, Mag. Margit Motschiunig, Mag. Sonja Koschier
„Schaffung von Wasseroasen und Schatten für hitzegefährdete Menschen in Klagenfurt“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Facility Management und Stadtgarten; Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen sowie Ausschuss für Umwelt und Energie weitergeleitet.

SA 93/23 von Gemeinderätin Mag. Margit Motschiunig, Die Grünen
„Schaffung eines Hitzekoordinators/einer Hitze Koordinatorin für die Landeshauptstadt Klagenfurt“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Umwelt und Energie weitergeleitet.

SA 94/23 von Gemeinderätin Mag. Margit Motschiunig, Die Grünen

„Wohnbeihilfe für Studierende, die ihren Hauptwohnsitz in Klagenfurt anmelden“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Finanzen und Beteiligungen weitergeleitet.

SA 95/23 von Gemeinderätin Mag. Verena Polzer, NEOS
„Hörtendorfer Straße: Adaptierung Sensorampel an neue Gegebenheiten“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV weitergeleitet.

Ende der Sitzung: 14.26 Uhr

Der Bürgermeister



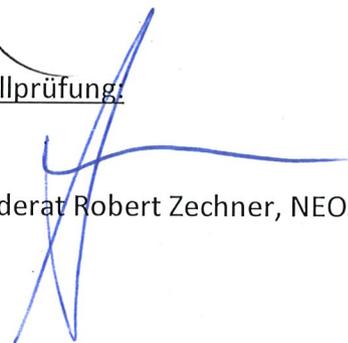
Christian Scheider

Protokollprüfung:



Gemeinderätin Verena Kulterer, ÖVP

Protokollprüfung:



Gemeinderat Robert Zechner, NEOS

Schriftführung:



Jutta Schöttl

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Stabsstelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 11.05.2023

SA 77/23

Verkehrsspiegel für den Kreuzungsbereich Bozenergasse/Mössingerstraße

An

1. den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV
z.Hd. Herrn Obmann GR Christian Glück
2. Herrn Matheuschitz > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 09. Mai 2023, wird zuständigkeithalber dem Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

**Club der Sozialdemokratischen Gemeinderät/innen
der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee**

Rathaus, Neuer Platz 1, 9010 Klagenfurt am Wörthersee

☎ (0463) 537-2301

☎ (0463) 537-6160

✉ spoe.gr-club@klagenfurt.at



Klagenfurt am Wörthersee, 30.04.2023

SA 77 | 23

GR - 9. Mai 2023

UD

GR Mag. Martin Lemmerhofer

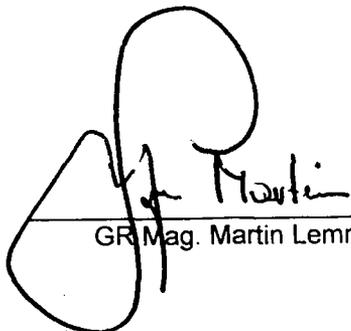
An den
Gemeinderat der
Landeshauptstadt Klagenfurt

Verkehrsspiegel für den Kreuzungsbereich Bozenergasse / Mössingerstraße

Das Einbiegen von der Bozenergasse in die Mössingerstraße ist nicht ungefährlich! Nachdem das Sichtfeld im Kreuzungsbereich gerade zu den Schulzeiten aufgrund der parkenden KFZ Richtung Westen massiv eingeschränkt ist, kommt es immer wieder zu gefährlichen Situationen. Aus diesem Grund ist es notwendig, diese Gefahrenstelle rasch zu entschärfen.

Ich stelle daher den **selbstständigen Antrag**, der Gemeinderat wolle beschließen:

- Die Montage eines Verkehrsspiegels auf der gegenüberliegenden Straßenseite (Kreuzung Bozenergasse / Mössingerstraße), um den Kreuzungsbereich für die Verkehrsteilnehmer, die aus der Bozenergasse in die Mössingerstraße einbiegen wollen, einsehbarer und dadurch für alle Beteiligten sicherer zu machen.


GR Mag. Martin Lemmerhofer

**MIT SPÖ
ZUKUNFT
SCHAFFEN.**

KLAGENFURT.SPOE.AT

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Stabsstelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 11.05.2023

SA 78/23

Kinderspielplatz in Hörtendorf

An

1. den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV
z.Hd. Herrn Obmann GR Christian Glück

2. Herrn Matheuschitz > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 09. Mai 2023, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

SA 78/23

GR - 9. Mai 2023

09. Mai 2023

ANTRAGSTELLER

GRⁱⁿ Lucia Kernle

KD

An den Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Betreff: Kinderspielplatz in Hörtdorf

In Hörtdorf in der Dr. - Lora – Kutschera – Straße befindet sich ein Spielplatz, der gerne von den Kindern benützt wird, es ist zwar eine 30 km/h Zone jedoch wird diese von den Autofahrern nicht eingehalten und der Spielplatz ist nicht gleich für die Autofahrer sichtbar.

**Es wird daher der selbstständige Antrag gestellt,
der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen**

dass, die zuständige Referentin gemeinsam mit der zuständigen Abteilung die Gefahrenzone prüft und weiters in diesen Bereich eine Hinweistafel „Achtung Kinder“ in beiden Fahrtrichtungen aufstellen soll.



Unterschrift



MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Stabsstelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 11.05.2023

SA 79/23

Verkehrssicherheit für Radfahrer in der Bahnhofstraße

An

1. den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV
z.Hd. Herrn Obmann GR Christian Glück

2. Herrn Matheuschitz > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 09. Mai 2023, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Klagenfurt am Wörthersee, 09. Mai 2023

GR Markus Geiger (ÖVP)

SA 79/23
GR - 9. Mai 2023

An den
Gemeinderat der
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

LD

Verkehrssicherheit für Radfahrer in der Bahnhofstraße

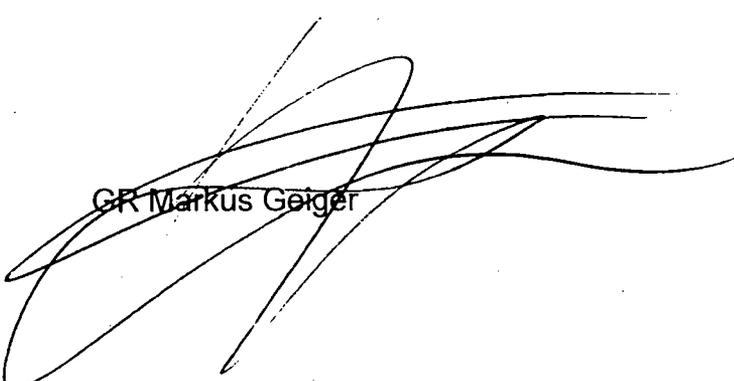
Die Radfahrstreifen in der Bahnhofstraße sind durch die starke Frequentierung sehr stark abgefahren und kaum mehr sichtbar. Es ist nicht ersichtlich welche Markierungen gültig sind. Hier besteht dringender Handlungsbedarf.

Ich stelle daher den

selbstständigen Antrag,

der Gemeinderat wolle beschließen, dass die Bodenmarkierungen in der Bahnhofstraße - Kreuzung mit dem Viktringer Ring bis zum Bahnhof – verbessert werden.

GR Markus Geiger



Beilage: Aktuelle Situation Bahnhofstraße



Markierungen sind nicht ersichtlich

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Stabsstelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 11.05.2023

SA 80/23

Wickeltische in allen öffentlichen WC-Anlagen

An

1. den Ausschuss für Facility Management und Stadtgarten
z. Hd. dem Obmann GR Wolfgang Germ
2. den Ausschuss für Frauen, Familie und Jugend
z. Hd. dem Obmann GR Mag. Johann Feodorow, BEd
3. Herr Sabitzer, BA> Vormerk für die Tagesordnung
4. Frau Mag. Singh, BA> Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 09. Mai 2023 wird zuständigkeithalber dem Ausschuss für Facility Management und Stadtgarten sowie dem Ausschuss für Frauen, Familie und Jugend zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

SA 80/23

GR - 9. Mai 2023

Klagenfurt am Wörthersee, 09. Mai 2023

GR Dr. Julia Löschnig (ÖVP)

An den
Gemeinderat der
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

- FM
- Jugend + Familie

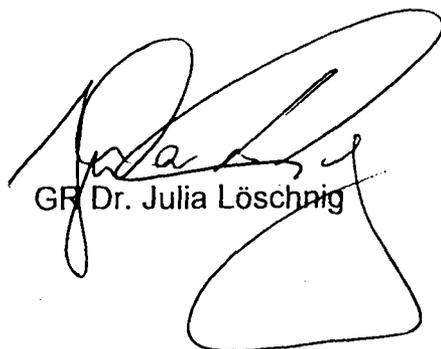
Wickeltische in allen öffentlichen WC-Anlagen

Wickeltische in öffentlichen WC-Anlagen sind äußerst wichtig, da sie den Bedürfnissen von Eltern und Betreuungspersonen gerecht werden und eine inklusive und zugängliche Umgebung fördern. Sie sind ein wesentlicher Bestandteil der Gestaltung von öffentlichen Räumen, die für alle Menschen zugänglich und nutzbar sein sollten. Es ist besonders darauf zu achten, dass auch in Herren WCs ein Wickeltisch vorhanden ist.

Ich stelle daher den

selbstständigen Antrag,

der Gemeinderat wolle beschließen, dass alle öffentlichen WC-Anlagen mit Wickeltischen auszustatten sind. Sollte es baulich möglich sein, ist außerdem eine Sitzgelegenheit für ein zweites Kind zu schaffen.



GR Dr. Julia Löschnig

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Stabsstelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 11.05.2023

SA 81/23

Aufstellung von einem Solarabfalleimer Kranzmayerstraße - Schuhmannngasse

An

1. den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV
z.Hd. Herrn Obmann GR Christian Glück
2. Herrn Matheuschitz > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 09. Mai 2023, wird zuständigkeithalber dem Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Klagenfurt am Wörthersee, 09. Mai 2023

GR Verena Kulterer (ÖVP)

SA 81/23
GR - 9. Mai 2023

An den
Gemeinderat der
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

KD

Aufstellung von einem Solarabfalleimer Kranzmayerstraße - Schuhmann-gasse

Vor allem am Wochenende ist der Bereich der Kranzmayerstraße durch Spaziergänger und Radfahrer gut frequentiert. Der vorhandene Mülleimer an der Bushaltestelle ist am Wochenende überfüllt. Etliche Anrainer an dieser Straße stören sich an diesem Bild am Wochenende.

Ich stelle daher den

selbstständigen Antrag,

der Gemeinderat wolle beschließen, dass an der Ecke Kranzmayerstraße – Schuhmann-gasse ein Solarabfalleimer installiert wird. Diese sind seltener zu entleeren und beheben die Problematik am Wochenende.



GR Verena Kulterer

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Stabsstelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 11.05.2023

SA 82/23

Regenbogen-Zebrastreifen Nautilusweg

An

1. den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV
z.Hd. Herrn Obmann GR Christian Glück

2. Herrn Matheuschitz > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 09. Mai 2023, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Klagenfurt am Wörthersee, 09. Mai 2023

GR Julian Geier (ÖVP)

SA 82/23
GR - 9. Mai 2023

An den
Gemeinderat der
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

VD

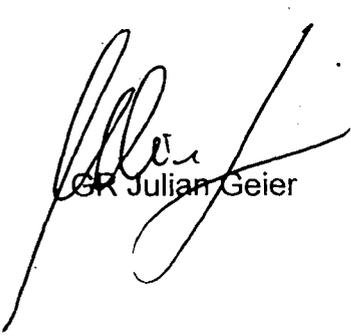
Regenbogen-Zebrastreifen Nautilusweg

Viele Menschen leben frei und friedlich in unserer Stadt und Gesellschaft miteinander. Die Bemühungen für einen offenen und konstruktiven Geist quer durch alle demographischen Gruppen dienen dem Ziel unsere tolerante, wertebasierte Gesellschaft weiter auszubauen. Damit diese Gedanken auch im öffentlichen Raum als sichtbare Zeichen erkennbar sind gibt es in einigen Städten bereits sogenannte „Regenbogen-Zebrastreifen“. Das Umfeld der Alpe-Adria-Universität ist ein geeigneter Ort für ein solch sichtbares Zeichen.

Ich stelle daher den

SELBSTSTÄNDIGEN ANTRAG,

der Gemeinderat wolle beschließen, dass im Nautilusweg - unter Berücksichtigung der straßenverkehrsrechtlichen Vorgaben - ein Zebrastreifen in der Farbpalette eines Regenbogens anzubringen ist.


GR Julian Geier

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Stabsstelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 11.05.2023

SA 83/23

Förderung der Erinnerungskultur für Jugendliche

An

1. den Ausschuss für Bildung, Integration und Kultur
z. Hd. dem Obmann GR Mag. Manfred Jantscher
2. den Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und
Bürgerbeteiligungen
z. Hd. dem Obmann GR Robert Münzer
3. Frau Kolle, Frau Thuller> Vormerk für die Tagesordnung
4. Frau Mag. Kainz> Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 09. Mai 2023 wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Bildung, Integration und Kultur sowie dem Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Klagenfurt am Wörthersee, 09. Mai 2023

GR Julian Geier (ÖVP)

An den
Gemeinderat der
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

SA 83/23

GR - 9. Mai 2023

- Bildy
- AAS

Förderung der Erinnerungskultur für Jugendliche

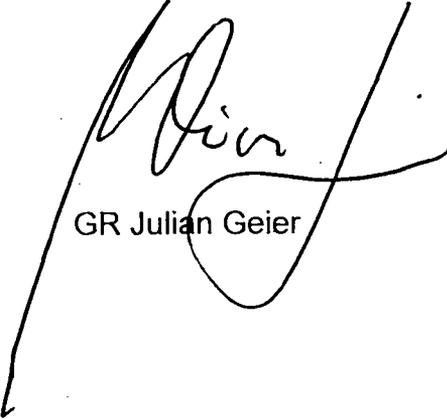
Eine gute Erinnerungskultur beinhaltet die Auseinandersetzung mit allen Aspekten der Vergangenheit, auch mit dunklen Kapiteln und Verbrechen, die begangen wurden – so auch mit der Zeit des NS-Regimes. Dabei geht es nicht nur darum, diese Ereignisse zu dokumentieren, sondern auch um die kritische Reflexion darüber, wie sie entstanden sind, wer daran beteiligt war und welche Auswirkungen sie auf die Betroffenen und die Gesellschaft als Ganzes hatten.

Durch eine offene und kritische Erinnerungskultur können wir die Ursachen von Konflikten und Ungerechtigkeiten besser verstehen und lernen, wie wir solche Situationen in Zukunft vermeiden können. Gleichzeitig kann eine Erinnerungskultur dazu beitragen, Opfer zu würdigen und ihre Geschichten zu erzählen, damit sie nicht vergessen werden.

Ich stelle daher den

selbstständigen Antrag,

der Gemeinderat wolle beschließen, dass Schüler – und Jugendgruppen, die KZ-Gedenkstätten besichtigen seitens der Stadt Klagenfurt unterstützt werden.


GR Julian Geier

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Stabsstelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 11.05.2023

SA 84/23

Schülergruppen und Lehrlinge in den Gemeinderat

An

1. den Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen
z.Hd. Herrn Obmann GR Robert Münzer
2. Frau Mag. Kainz> Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 09.05.2023, wird zuständigkeitshalber dem Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Klagenfurt am Wörthersee, 09. Mai 2023

GR Julian Geier und GR Mag. Manfred Jantscher (ÖVP)

SA 84/23

GR - 9. Mai 2023

An den
Gemeinderat der
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

HAS

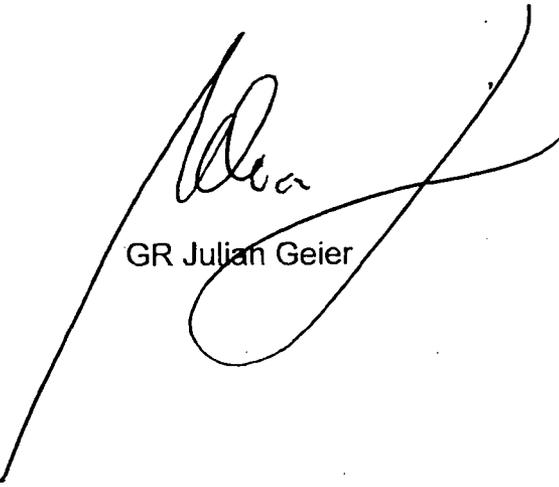
Schülergruppen und Lehrlinge in den Gemeinderat

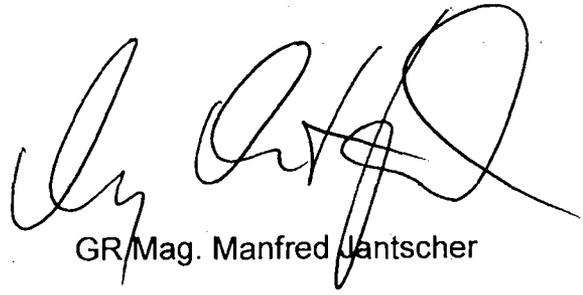
Die Teilhabe am politischen Diskurs für Jugendliche ist von großer Bedeutung, da sie eine Vielzahl positiver Auswirkungen hat und ein grundlegendes Element einer demokratischen Gesellschaft ist. Der politische Diskurs bietet Jugendlichen die Möglichkeit, ihr Wissen über politische Prozesse, soziale Fragen und Herausforderungen zu erweitern. Durch den Austausch von Ideen im Unterricht, das Hören anderer Standpunkte und die Auseinandersetzung mit komplexen Themen entwickeln sie kritisches Denken, Analysefähigkeiten und ein tieferes Verständnis für die Funktionsweise von Politik und Gesellschaft.

Wir stellen daher den

selbstständigen Antrag,

der Gemeinderat wolle beschließen, dass Schülergruppen – aus dem höheren Schulbereich und aus den Berufsschulen - aktiv zu Gemeinderatssitzungen eingeladen werden.


GR Julian Geier


GR/Mag. Manfred Jantscher

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Stabsstelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 11.05.2023

SA 85/23

Andenken Ernst Fuchs

An

1. den Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen
z.Hd. Herrn Obmann GR Robert Münzer
2. Frau Mag. Kainz> Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 09.05.2023, wird zuständigkeithalber dem Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

SA 85/25

GR - 9. Mai 2023

ANTRAGSTELLER
GR Dr. Andreas Skorianz

09.05.2023

HAS

An den Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Andenken Ernst Fuchs

Im Jahr 2015 starb der große Maler Prof. Ernst Fuchs. Er gehörte zu den bedeutendsten Vertretern der Wiener Schule des Phantastischen Realismus. Viel Zeit verbrachte Prof. Fuchs in Klagenfurt. In der Stadtpfarrkirche St. Egid arbeitete er fast 20 Jahre lang an seinem Hauptwerk einer apokalyptischen Szenenfolge für die Südkapelle.

**Es wird daher der selbstständige Antrag gestellt,
der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen:**

Nach dem verstorbenen großen Maler Prof. Ernst Fuchs ist durch die Benennung eines Platzes oder einer Straße in Klagenfurt ein würdiges Andenken zu bewahren.


Unterschrift

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Stabsstelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 11.05.2023

SA 86/23

Transparenz gegenüber dem Gemeinderat

An

1. den Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen
z.Hd. Herrn Obmann GR Robert Münzer
2. Frau Mag. Kainz> Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 09.05.2023, wird zuständigkeithalber dem Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

SA 86/23
GR - 9. Mai 2023

ANTRAGSTELLER
GR Dr. Andreas Skorianz

09.05.2023

AAS

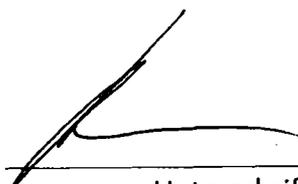
An den Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Transparenz gegenüber dem Gemeinderat

Die Aufsichtsbehörde des Landes hat in einem Bescheid festgestellt, dass für die vom Bürgermeister getroffene Verfügung betreffend Dienstvertragsverlängerung von Herrn Magistratsdirektor, Dr. Peter Jost, über das Regelpensionsalter hinaus, die Voraussetzungen des § 73 Abs. 1 K-KStR nicht vorgelegen sind. Der Bürgermeister wurde gemäß § 94a Abs. 2 K-KStR aufgefordert, diesen Bescheid dem Gemeinderat zur Kenntnis zu bringen. Der Bürgermeister hat den Gemeinderäten nur den Spruch des Bescheides zur Kenntnis gebracht. Den Gemeinderäten wird auch die Akteneinsicht in den Bescheid verwehrt. Damit haben die Gemeinderäte keine Kenntnis vom gesamten Inhalt des Bescheides.

**Es wird daher der selbstständige Antrag gestellt,
der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen:**

Der Bürgermeister wird aufgefordert, den Gemeinderäten die Einsicht in den gesamten Inhalt des Bescheides zur Entscheidung der Gemeindeaufsicht betreffend der Verwendung des § 73 Abs. 1 K-KStR über die Dienstvertragsverlängerung des Magistratsdirektors zu gewähren.



Unterschrift

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Stabsstelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 11.05.2023

SA 87/23

Transparenz gegenüber dem Gemeinderat

An

1. den Ausschuss für Finanzen und Beteiligungen
z.Hd. Herrn Obmann GR Mag. René Cerne, MBA
2. Frau Mag. Petritz-Strobl > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 09. Mai 2023, wird zuständigkeithalber dem Ausschuss für Finanzen und Beteiligungen zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

SA 87/23
GR - 9. Mai 2023

ANTRAGSTELLER

GR Dr. Andreas Skorianz

09.05.2023

Fin + Rechte Cipumpe

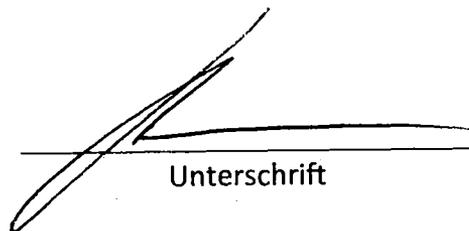
An den Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Transparenz gegenüber dem Gemeinderat

Die Gemeinderäte sind beim Flughafen immer wieder aufgefordert, weitreichende Entscheidungen zu treffen. Informationen erhalten die Gemeinderäte als höchstes Gremium der Stadt aber nur selten. Die gesetzlich vorgeschriebene Akteneinsicht ist den Gemeinderäten in jedem Fall zu gewähren.

**Es wird daher der selbstständige Antrag gestellt,
der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen:**

Den Gemeinderäten sind hinsichtlich des Flughafens alle im Magistrat vorhandenen Unterlagen zugänglich zu machen.



Unterschrift

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Stabsstelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 11.05.2023

SA 88/23

Gratis bzw. günstigeres Öffi-Ticket für Klagenfurter Studierende!

An

1. den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV
z.Hd. Herrn Obmann GR Christian Glück

2. Herrn Matheuschitz > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 09. Mai 2023, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage



Die Grünen Klagenfurt
Gemeinderatsclub
Reitschulgasse 4 - Europahaus
A-9020 Klagenfurt
Tel: +43 463 537-5590
Fax: +43 463 537-6170

Gemeinderätin
Mag.^a Margit Motschiunig

SA 88/23
GR - 9. Mai 2023

Klagenfurt, 09. Mai 2023

An den Gemeinderat
der Landeshauptstadt Klagenfurt

KB

Gratis bzw. günstigeres Öffi-Ticket für Klagenfurter Studierende!

An der Universität Klagenfurt gibt es ca. 12.000 Studierende. Die Mehrheit davon ist nicht in Klagenfurt gemeldet. Wie wir aber alle wissen, strebt die Landeshauptstadt Klagenfurt mehr Hauptwohnsitze an, um auch in Zukunft „Großstadt“ (ab 100.000 EW) zu bleiben. Abgesehen davon, bekommt man pro neuem Hauptwohnsitz auch höhere Ertragsanteile pro Kopf. Daher könnte man die Anmeldung in Klagenfurt mit einem Gratis-Öffi-Ticket gut verknüpfen.

In Klagenfurt kostet ein Bus-Monatsticket beispielsweise € 30,-- pro Monat, was einem jährlichen Preis von € 360,-- entspricht. Im Vergleich dazu gibt es in Graz das Top-Ticket, das jährlich € 162,-- (mit € 13,50 weniger als die Hälfte monatlich) kostet und dafür für alle Verbundlinien der ganzen Steiermark gilt. Auch in Klagenfurt ist es dringend an der Zeit, den Studierenden eine attraktive und kostengünstige bzw. kostenfreie Möglichkeit zu bieten, die Öffentlichen Verkehrsmittel zu benutzen. Es wäre ein weiterer Schritt in Richtung Smart City und einer klimaneutralen Stadt.

Ich stelle daher den selbstständigen ANTRAG der Gemeinderat wolle beschließen,

dass die Verantwortlichen in der Landeshauptstadt Klagenfurt und der STW-AG prüfen, inwiefern es möglich ist, den in Klagenfurt gemeldeten Studierenden ein Gratis-Öffi-Ticket zu ermöglichen bzw. die derzeitigen Kosten mindestens zu halbieren.

Unterschrift der Gemeinderätin

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Stabsstelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 11.05.2023

SA 89/23

Maßnahmen zur Einhaltung von Tempo 30!

An

1. den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV
z.Hd. Herrn Obmann GR Christian Glück

2. Herrn Matheuschitz > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 09. Mai 2023, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage



Die Grünen Klagenfurt
Gemeinderatsclub
Europahaus – Reitschulgasse 4
A-9020 Klagenfurt
Tel: +43 463 537-5590
Fax: +43 463 537-6170

SA 89/23
GR - 9. Mai 2023

KD

Die Grünen Gemeinderät:innen
Philipp Smole, Mag.^a Margit Motschiunig,
Mag.^a Sonja Koschier

Klagenfurt, am 09. Mai 2023

An den Gemeinderat
der Landeshauptstadt Klagenfurt

Maßnahmen zur Einhaltung von Tempo 30!

Die Überprüfung und Einhaltung von Tempo 30 würde in Klagenfurt viele Vorteile mit sich bringen. Im Bereich von Schulwegen, Gastgärten und insbesondere Wohngebieten würde es für mehr Sicherheit sorgen und eine starke Lärmreduzierung mit sich bringen. Darüber hinaus kann, wie in vielen Verkehrsstudien belegt, ein besserer Verkehrsfluss generiert werden.

**Wir stellen daher
den selbstständigen ANTRAG
der Gemeinderat wolle beschließen,**

die dafür zuständigen Stellen in der Landeshauptstadt Klagenfurt sollen in jenen Straßenzügen, in denen Tempo 30 herrscht, die Einhaltung der Geschwindigkeitsbegrenzung überprüfen und bei Nichteinhaltung entsprechende bauliche Maßnahmen ergreifen (z.B.: Fahrbahnschwellen, Aufpflasterungen, Fahrgassenversätze,....)

Unterschrift der Grünen Gemeinderät:innen

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Stabsstelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 11.05.2023

SA 90/23

Beitritt zur VCÖ-Initiative „Städte und Gemeinden für Tempo 30“

An

1. den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV
z.Hd. Herrn Obmann GR Christian Glück
2. Herrn Matheuschitz > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 09. Mai 2023, wird zuständigkeithalber dem Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage



Die Grünen Klagenfurt
Gemeinderatsclub
Europahaus – Reitschulgasse 4
A-9020 Klagenfurt
Tel: +43 463 537-5590
Fax: +43 463 537-6170

Die Grünen Gemeinderät:innen
Philipp Smole, Mag.^a Margit Motschiunig,
Mag.^a Sonja Koschier

SA 90/23
GR - 9. Mai 2023

Klagenfurt, am 09. Mai 2023

An den Gemeinderat
der Landeshauptstadt Klagenfurt

VD

Beitritt zur VCÖ-Initiative „Städte und Gemeinden für Tempo 30“

Der Beitritt zur Initiative des VCÖ (Verkehrs Club Österreich – Mobilität mit Zukunft, ist eine auf Mobilität und Transport spezialisierter, gemeinwohlorientierter Verein mit Sitz in Wien mit dem Ziel eines ökologisch verträglichen, ökonomisch effizienten und sozial gerechten Verkehrssystems. Quelle: Wikipedia) „Städte und Gemeinden für Tempo 30“ würde in der Landeshauptstadt Klagenfurt genau jenen Spielraum eröffnen, den die Stadt zum Beispiel im Bereich von Schulwegen derzeit nicht hat. Darüber hinaus ist die Unterstützung der Initiative mit keinerlei Nachteilen verbunden, kann jedoch zu mehr Verkehrssicherheit für unsere Jugend und zu mehr Ruhe in einigen unserer Wohngebieten und Tourismusbetriebe beitragen.

**Wir stellen daher
den selbstständigen ANTRAG
der Gemeinderat wolle beschließen,**

dass die Landeshauptstadt Klagenfurt eine Unterstützungserklärung für die Initiative „Städte und Gemeinden für Tempo 30“ abgibt. Gefordert wird darin, dass Tempo 30 innerorts von Bürgermeister:innen auch auf Bundes- und Landesstraßen umgesetzt werden kann, wenn die Notwendigkeit besteht.

Unterschrift der Grünen Gemeinderät:innen

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Stabsstelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 11.05.2023

SA 91/23

Förderung für fassadengebundene Bepflanzung

An

1. den Ausschuss für Umwelt und Energie
z.Hd. der Obfrau GR Mag. Margit Motschiunig
2. Frau Dr. Oswald-Sitter> Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 09. Mai 2023, wird zuständigkeithalber dem Ausschuss für Umwelt und Energie zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage



Die Grünen Klagenfurt
Gemeinderatsclub
Europahaus – Reitschulgasse 4
A-9020 Klagenfurt
Tel: +43 463 537-5590

SA 9.1.23
GR = 9. Mai 2023

Die Grünen Gemeinderät*innen
Philipp Smole, Mag.^a Margit Motschiunig,
Mag.^a Sonja Koschier

Klagenfurt, am 09. Mai 2023

An den Gemeinderat
der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Umwelt + Energie

Förderung für fassadengebundene Bepflanzung!

Zu den Faktoren, die das Mikroklima und dessen Schwankungen im städtischen Raum beeinflussen, gehören insbesondere Baudichte, anthropogene Wärme, Verkehrsaufkommen sowie Existenz und Ausmaß von Grünflächen und Wasserbecken.

Aus diesem Grund sind Fassadenbegrünungen wichtig und notwendig - man sollte dafür in Klagenfurt Förderungen für Private und Firmen, die eine Fassadenbegrünung auf ihrem Dach verwirklichen, in Aussicht stellen.

Es ist auch zu prüfen, ob in Hinsicht auf das Ziel „Klagenfurt klimaneutral“ auch Förderungen aus dem „EU-Topf“ dafür zu lukrieren sind.

Wir stellen daher
den selbstständigen ANTRAG
der Gemeinderat wolle beschließen,

dass von der zuständigen Abteilung geprüft wird, ob eine dementsprechende Förderung seitens der Stadt, für Private und Firmen, die sich eine Fassadenbegrünung leisten möchten, in Aussicht gestellt werden kann. .

Unterschrift der Grünen Gemeinderät:innen

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Stabsstelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 11.05.2023

SA 92/23

Schaffung von Wasseroasen und Schatten für hitzegefährdete Menschen in Klagenfurt

An

1. den Ausschuss für Facility Management und Stadtgarten
z. Hd. dem Obmann GR Wolfgang Germ
2. den Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und
Bürgerbeteiligungen
z. Hd. dem Obmann GR Robert Münzer
3. den Ausschuss für Umwelt und Energie
z. Hd. der Obfrau GR Mag. Margit Motschiunig
4. Herr Sabitzer, BA> Vormerk für die Tagesordnung
5. Frau Mag. Kainz> Vormerk für die Tagesordnung
6. Frau Dr. Oswald-Sitter> Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 09. Mai 2023 wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Facility Management und Stadtgarten, dem Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen sowie dem Ausschuss für Umwelt und Energie zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage



Die Grünen Klagenfurt
Gemeinderatsclub
Europahaus – Reitschulgasse 4
A-9020 Klagenfurt
Tel: +43 463 537-5590

SA 92/23
GR - 9. Mai 2023

Die Grünen Gemeinderät*innen
Philipp Smole, Mag.^a Margit Motschiunig,
Mag.^a Sonja Koschier

Klagenfurt, am 09. Mai 2023

An den Gemeinderat
der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

- FM
- HAS
- Umweltkommission

Schaffung von Wasseroasen und Schatten für hitzegefährdete Menschen in Klagenfurt

In vielen Städten Europas wird bereits vermehrt auf den Klimawandel und die Erhitzung in den Städten Bedacht genommen. Nicht jeder Mensch verträgt die Hitze gleich. Besonders ältere oder auch gesundheitlich beeinträchtigte Menschen leiden unter diesen Voraussetzungen.

Es müssen daher – auch in Klagenfurt – vermehrt Wasseroasen (Wassertrinkgelegenheiten, Wassersprühanlagen) und Schattenmöglichkeiten (mehr Sitzbänke unter Bäumen) geboten werden, damit man sich zurückziehen kann.

**Wir stellen daher
den selbstständigen ANTRAG
der Gemeinderat wolle beschließen,**

dass in der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee weitere Sitzbänke im Schatten (z.B.: Neuer Platz, auch Parkanlagen außerhalb der Stadt) und weitere mögliche Wasseroasen für hitzeempfindliche Menschen geschaffen werden und dass die Schaffung (evtl. in Zusammenarbeit mit der Diakonie oder der Caritas) von „Cooling down“ Räumen in Gemeindezentren, das sind klimatisierte, kühle Räume ohne Konsumzwang, endlich realisiert wird.

Unterschrift der Grünen Gemeinderät*innen

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Stabsstelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 11.05.2023

SA 93/23

**Schaffung eines Hitzekoordinators/einer Hitze Koordinatorin für die Landeshauptstadt
Klagenfurt**

An

1. den Ausschuss für Umwelt und Energie
z.Hd. der Obfrau GR Mag. Margit Motschiunig
2. Frau Dr. Oswald-Sitter> Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 09. Mai 2023, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Umwelt und Energie zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage



Die Grünen Klagenfurt
Gemeinderatsclub
Europahaus – Reitschulgasse 4
A-9020 Klagenfurt
Tel: +43 463 537-5590
Fax: +43 463 537-6170

Gemeinderätin
Mag.^a Margit Motschiunig

SA 93/23
GR - 9. Mai 2023

Klagenfurt, am 9. Mai 2023

An den Gemeinderat
der Landeshauptstadt Klagenfurt

Umwelt + Energie

Schaffung eines Hitzekoordinators/einer Hitze Koordinatorin für die Landeshauptstadt Klagenfurt

In Zeiten, wo die Temperaturen bereits mehrmals die 35 Grad im Sommer übersteigen, wird es Zeit darüber nachzudenken, gefährdete Menschen vor der Hitze zu schützen. Vor allem ältere und chronisch kranke Personen, sozial schlechter gestellte Menschen, Obdachlose, Menschen, die im Freien arbeiten müssen, Babys, Kleinkinder, uvm. sind gefährdet.

Die Hitze ist eine der größten **Gesundheitsgefahren**, auf die wir uns in diesem Jahrhundert vorbereiten müssen.

Daher braucht es für die Zukunft eine Person, die Ressorts und Abteilungen der Stadt mit div. Organisationen koordiniert – wie Gesundheitsamt, Sozialamt, Seniorenbüro, Stadtgartenamt, Umwelt- und Klimaschutzabteilung, Stadtplanung, Bau mit dem Roten Kreuz, der Caritas, der Diakonie, div. Pensionist:innenvereinen, Hilfswerk, etc.

Es müssen kühle Orte, sogenannte COOL SPOTS, geschaffen und eine Trinkwasserverteilung an besonders heißen Tagen gewährleistet werden. Zudem braucht es Bewusstseins- und Infokampagnen gepaart mit langfristigen Planungen im Bereich der Bautätigkeiten und der Asphaltierungen zur Schaffung eines sicheren und besseren Lebensgefühls in der Innenstadt während eines Hitzesommers.

***Ich stelle daher
den selbstständigen ANTRAG
der Gemeinderat wolle beschließen,***

dass die Landeshauptstadt Klagenfurt Überlegungen zur Schaffung eines Hitzekoordinators/einer Hitze Koordinatorin anstellt und sich ernsthaft mit dem Thema „Urbane Hitze im Sommer“ auseinandersetzt um der Gesundheitsgefährdung betroffener Menschen entgegenzuwirken.

Unterschrift der Grünen Gemeinderätin

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Stabsstelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 11.05.2023

SA 94/23

Wohnbeihilfe für Studierende, die ihren Hauptwohnsitz in Klagenfurt anmelden!

An

1. den Ausschuss für Finanzen und Beteiligungen
z.Hd. Herrn Obmann GR Mag. René Cerne, MBA

2. Frau Mag. Petritz-Strobl > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 09. Mai 2023, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Finanzen und Beteiligungen zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage



Die Grünen Klagenfurt
Gemeinderatsclub
Reitschulgasse 4 - Europahaus
A-9020 Klagenfurt
Tel: +43 463 537-5590
Fax: +43 463 537-6170

SA 94/23
GR - 9. Mai 2023

Gemeinderätin
Mag.^a Margit Motschiunig

F7

Klagenfurt, 09. Mai 2023

*An den Gemeinderat
der Landeshauptstadt Klagenfurt*

Wohnbeihilfe für Studierende, die ihren Hauptwohnsitz in Klagenfurt anmelden!

An der Universität Klagenfurt gibt es derzeit ca. 12.000 Studierende, davon sind weniger als 2.500 in Klagenfurt gemeldet. Da die Anmeldung des Hauptwohnsitzes in Klagenfurt auch für die Landeshauptstadt (Ertragsanteile) Vorteile bringt, könnte man es im Rahmen einer Aktion nützen hier eine einmalige jährliche Wohnbeihilfe (z.B.: € 250,-) zur Unterstützung der Studierenden zu leisten. Durch die Ertragsanteile pro Kopf würde für die Stadt dauerhaft viel mehr Geld übrig bleiben.

***Ich stelle daher
den selbstständigen ANTRAG
der Gemeinderat wolle beschließen,***

dass den Studierenden an der Universität Klagenfurt, die ihren Hauptwohnsitz in Klagenfurt anmelden, eine jährliche Wohnbeihilfe gewährt wird.

Unterschrift der Gemeinderätin

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Stabsstelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 11.05.2023

SA 95/23

Hörtendorfer Straße: Adaptierung Sensorampel an neue Gegebenheiten

An

1. den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV
z.Hd. Herrn Obmann GR Christian Glück

2. Herrn Matheuschitz > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 09. Mai 2023, wird zuständigkeithalber dem Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Klagenfurt, am 09.05.2023

GR Mag.ª Verena Polzer

An den Gemeinderat
der Landeshauptstadt Klagenfurt

SA 95/23
GR - 9. Mai 2023
KD

Hörtendorfer Straße: Adaptierung Sensorampel an neue Gegebenheiten

Am 17. Mai 2023 eröffnet an der Hörtendorfer Straße/Kreuzung B70 eine neue Penny-Filiale. Die aktuelle Taktung der Sensorampel in der Hörtendorfer Straße für die Zufahrt auf die B70 Packer Bundesstraße/Völkermarkter Straße weist grundsätzlich längere Durchschnittswartezeiten von rund 3 Minuten auf, bis die Grünphase anschlägt. Generell variiert die Wartezeit bei dieser Ampel sehr stark; ab den Vormittagsstunden nach dem Frühverkehr sowie insbesondere ganztags am Wochenende (inkl. Samstag) ist sie deutlich länger und kann die oben angeführten 3 Minuten auch übersteigen. Aufgrund des Umstandes, dass die Zu- und Abfahrt zum neuen Penny-Parkplatz in der Hörtendorfer Straße nur wenige Meter vor besagter Sensorampel gebaut wurde kann erstens grundsätzlich mit einem erhöhten Pkw-Aufkommen und zweitens auch mit entsprechender Staugefahr gerechnet werden, da die Wartezeit auf die Grünphase sehr lange dauert.

Deshalb rege ich unbedingt eine rasche Verkürzung bzw. Adaptierung des Ampelintervalls Hörtendorfer Straße/Ausfahrt B70 an. Dass eine solche Verkürzung bis zur Grünphase möglich ist ohne den fließenden Hauptverkehr auf der B70 zu gefährden, zeigen die beiden anderen Sensorampeln an der Ausfahrt Limmersdorfer Straße zur B70 sowie Ziegeleistraße zur B70. Bei diesen beiden Sensorampeln wird deutlich schneller (durchschnittlich innerhalb einer Minute) die Grünphase aktiviert – übrigens zu jeder Tageszeit.

***Ich stelle daher den selbstständigen ANTRAG,
der Gemeinderat wolle beschließen,***

dass die Aktivierung der Grünphase bei der Sensorampel Hörtendorfer Straße/B70 an das bald veränderte bzw. erhöhte Verkehrsaufkommen durch die Eröffnung der Penny-Filiale angepasst wird. Eine Verkürzung der Wartezeit bis zur Grünphase ist seitens des zuständigen Referates zu prüfen und anzupassen, um Staus bei der Ausfahrt des neuen Penny-Parkplatzes, die nur wenige Meter von der Sensorampel entfernt ist, zu vermeiden und damit gleichzeitig auch das enorme Gefahrenpotenzial für den Fußgänger- und Radverkehr an dieser Stelle zu entschärfen.

	Unterzeichner	Verena Carmen Polzer
	Datum/Zeit-UTC	2023-05-09T09:47:37+0200
	Prüfinformation	Informationen zur Prüfung der elektronischen Signatur finden Sie unter: https://www.signaturpruefung.gv.at
Hinweis	Dieses mit einer qualifizierten elektronischen Signatur versehene Dokument hat gemäß Art. 25 Abs. 2 der Verordnung (EU) Nr. 910/2014 vom 23. Juli 2014 ("eIDAS-VO") die gleiche Rechtswirkung wie ein handschriftlich unterschriebenes Dokument.	

Unterschrift